

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

N^o 145.

Erscheint jeden Sonntag Abends 7/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.
Freitag, den 26. Juni.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Einladung zum Abonnement.

Indem wir das geehrte Publikum Freibergs sowie der näheren und weiteren Umgebung zum Abonnement auf unser täglich erscheinendes Organ

„Freiberger Anzeiger und Tageblatt“

pro drittes Quartal 1885 höflichst einzuladen uns erlauben, bitten wir, besonders die auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen auf das Blatt rechtzeitig machen zu wollen, damit eine Unterbrechung resp. verspätete Lieferung vermieden wird. — Nach wie vor werden wir bemüht sein, den Inhalt unserer Zeitung möglichst mannigfaltig, geistreich und interessant zu gestalten. Außer der Besprechung wichtiger Fragen in Leitartikeln finden die politischen Ereignisse des In- und Auslandes in gedrängter Kürze und Uebersichtlichkeit die ihnen gebührende Erwähnung. Bei wichtigeren Vorkommnissen geben wir sofort Kunde durch telegraphische Depeschen. Bei den Nachrichten aus dem Königreich Sachsen sollen hauptsächlich die Ortspflichten des Landgerichts- u. amts-hauptmannschaftlichen Bezirks Freiberg, sowie insbesondere die des Erzgebirges Berücksichtigung finden. Regelmäßig erscheinen auch die Schwurgerichts- und sonstigen Verhandlungen beim Landgericht Freiberg, und werden dieselben, je nach ihrem Interesse für die Öffentlichkeit, in größerem oder geringerem Umfange geliefert.

Um auch den unterhaltenen Theil unseres Blattes möglichst interessant und mannigfaltig zu gestalten, bringt das tägliche Feuilleton nur geübte Novitäten anerkannt tüchtiger Schriftsteller. Der Sonntagsbelletrage wird auch ferner die Obst- und Gartenbauzeitung beigegeben, ebenso werden die Preisräthsel fortgesetzt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark 25 Pf. Inserate, pro gespaltene Zeile 15 Pfennige, finden bei der großen Auflage des Blattes die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung. Bestellungen nehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten, sowie die bekannten Ausgabestellen entgegen.

Die Redaktion und Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.

Der überseeische Friedensdienst unserer Marine

Als unsere deutsche Seewehr noch auf eine Ausgangsstation in der Ostsee beschränkt war, kannte sie den überseeischen Beruf noch nicht, der jetzt eine Hauptseite ihrer Thätigkeit ausmacht. Erst nachdem ihr in den großen Stationen an der Nord- und Ostsee eine festere Grundlage geschaffen worden, konnte sie anfangen, ihre schwächeren Schwimmer auf dem Weltmeere nach und nach zu ausgreifenden Unternehmungen heranzubilden und auch in fremden Zonen einen systematisch geschulten Beruf zu erfüllen. Durch die glänzenden Kriegserfolge in Frankreich von neuer Zuvorrichtung befeuert, gab unser Volk für das junge vaterländische Seewesen freudig die Summen her, um auch der schwarzweißrothen Flagge auf dem Meere zu einer neuen, dem Ansehen des Reiches würdigen Machtsstellung zu verhelfen. Auf kaiserlichen und privaten Werften wurde mit dem Bau von zahlreichen Korvetten begonnen und damit zur Offenbarung unserer Macht und zur Abwehr fremder Uebergriffe während des Friedens in entlegenen Meeren der Ausbau einer neuen, gut bewaffneten, schnellsegelnden und zu weiten Fahrten geeigneten Kreuzerflotte lebhaft gefördert.

Die Entwicklung des überseeischen Dienstes der Flotte steht im stichlichen Zusammenhang mit dem des gesamten deutschen Seeverkehrs. Heute ist die deutsche Flagge überall gefannt und geachtet; ihr Ansehen wurde bei jeder erheblichen Gelegenheit durch die deutschen Kriegsschiffe mit Takt und Energie gewahrt. Der durch lange Traditionen gestärkte Unternehmungssinn der hanseatischen Schifffahrt brauchte zwar durch die Kriegsmarine nicht erst entwickelt zu werden, aber dem ganzen deutschen Seehandel ist doch erst das Gefühl der Sicherheit mitgeteilt worden, seit von der obersten Leitung der deutschen Kriegsmarine nachdrücklich erklärt wurde, die letztere sei nicht nur ein Kriegsinstrument, sondern habe auch den Beruf, im Dienste des nationalen Handels und Verkehrs neue Wege für die wirtschaftliche Wohlfahrt der Nation zu erschließen, alte Verbindungen zu sichern und erproblicher zu gestalten. Obgleich Deutschland bis vor Kurzem noch über keine eigenen Kolonien verfügte wie andere seefahrende Nationen, hat es doch den geistlichen Zusammenhang, welcher zwischen der Friedensarbeit einer Kriegsslotte und der Kauffahrt desselben Landes besteht, richtig erkannt und darauf seit Jahrzehnten bei Einrichtung seines Flottenbudgets sorgfältig Bedacht genommen.

In der „Deutschen Kolonialzeitung“ erinnert Franz Siewert daran, daß der preussische Mar 1859/61 zum ersten Male seinen Flug übers Weltmeer nahm, um auf dem ostasiatischen Weltmarkt die Interessen des deutschen Handelsstandes zu vertreten. Nach erfolgtem Abschluß von Handels- und Schifffahrtsverträgen wurden an den Häfen von Seddo, Peking und Siam in den ostasiatischen Gewässern drei Kriegsschiffe stationirt und auch für andere Meere ähnliche Kriegsschiffstationen in Aussicht genommen. Der dem Norddeutschen Bund zu Grunde gelegte Flottenplan, welcher

nach Neugründung des Reiches erweitert wurde, hob den Dienst der Kreuzerschiffe auf den auswärtigen Stationen „als eine der wichtigsten Aufgaben der Marine im Krieg und im Frieden“ hervor und verlangte für die Besorgung dieses Dienstes 20 Korvetten und etwa 18 Kanonenboote. Mit den früheren einzelnen Fahrten der Kriegsschiffe zur Uebung der Schiffsbesatzungen wurde völlig gebrochen und die Repräsentation der Kriegsschiffe in konzentrierten Bewegungen auf erweiterten Gebieten als bleibende Einrichtung eingeführt.

Zur ersten deutschen Kriegsschiffstation in Ostasien hatten anfangs auch die Gewässer der Südsee gehört. Mit Rücksicht auf die rüstig aufstrebenden deutschen Unternehmungen in dem vielumwobenen Pacific-Gebiet, wurde 1875 die Südsee mit Australien zu einem selbständigen Stationsrayon der Kriegsschiffe erhoben. Dort entfaltete genau vor zehn Jahren die Glattdeckskorvette „Augusta“ zuerst die deutsche Flagge; ihr folgte 1877 die „Uradne“, 1878 die Kreuzerregatte „Bismarck“ (welche gegenwärtig in Westafrika Flaggschiff ist). Seit dem Jahre 1879 fanden nur Kreuzerschiffe III. Klasse für die Südsee Verwendung, außer in Fällen von besonderer Wichtigkeit, wo z. B. im vorigen Jahre die Korvetten „Marie“ und „Elisabeth“ vor Neu-Guinea die deutsche Seewehrkraft entfalteten. Um auch die deutsche Handelsflagge an den östlichen und westlichen Küstenausbuchtungen Südamerikas vor der allezeit ränkefülligen Rivalität Sicherheit zu schaffen, haben dort seit 1876 nach und nach die Korvetten „Viktoria“, „Medusa“, „Nymph“, „Hansa“, „Freya“, „Sophie“ und neuerdings „Prinz Adalbert“ auf regelmäßigen Kreuzfahrten den mobilen Machtbegriff des Deutschen Reiches dargestellt. Die nordamerikanischen Küsten wurden bisher nicht von der deutschen Kriegsschiffstation systematisch besucht, weil man dies dort für gegenstandslos hielt. Die jüngste westafrikanische Station hat vor allen anderen Aktionsgebieten unserer Kriegsmarine das voraus, daß sie nicht nur ein geographischer Begriff, sondern eine wirkliche Station ist, welche als ein hoffnungsvolles Beispiel für eine weitere territoriale Konsolidation unserer überseeischen Machtsstellung gelten kann.

Die Aufgaben dieser zahlreichen neueren Schiffsindiensthaltungen haben nicht nur darin bestanden, daß unsere Kriegsschiffe eine Art von Gendarmeriedienst zum Schutze der vaterländischen Interessen versahen und daß sie ferner Aufträge ausführten, welche für die Geschichte unserer Schifffahrts- und Handelsverträge eine weitreichende Bedeutung behalten werden, sondern daß sie in allen Meeren den deutschen Unternehmungen einen dauernden Charakter verliehen. Dadurch darf der große Kostenaufwand für diese Repräsentation des Reiches einer produktiven Kapitalanlage gleich geachtet werden. Der Dienst auf den überseeischen Stationen ist derart geregelt, daß die dazu gehörigen Schiffe alle Plätze der in ihren Bereich fallenden Küsten, wo mit den heimathlichen Interessen Berührungspunkte zu finden sind, besuchen, über die politischen, kommerziellen und Verkehrsverhältnisse Erkundigungen einziehen, über welche dann von dem Schiffskommando an die Kaiserliche Admiralität eingehend berichtet wird. Diese Schiffsrapporte dürfen als

wertvolle Ergänzungen zu den Berichten unserer konsularen Reichsvertretung gelten.

Gegenwärtig ist die Effektivstärke der überseeischen Stationen folgende:

- Ostasiatische Station (Geschwaderkommandant Kapitän Schering): Kreuzerregatte „Elisabeth“, Kreuzer „Nautilus“, Kanonenboot „Itis“.
- Australische Station (Geschwaderkommandant Kommodore Paschen): Kreuzerregatte „Stoß“, Kreuzerfregatte „Marie“, Kreuzer „Albatros“, Kanonenboot „Häne“.
- Ostamerikanische Station (Kommandant Kapitän v. Reiche): Schiffsjungenschulschiff „Nymph“.
- Westamerikanische Station (Kommandant Kapitän Menzing I): Kreuzerregatte „Prinz Adalbert“.
- Mittelmeer-Station (Kommandant Kapitänlieutenant Rittmeyer): Aviso „Voreley“.
- Westafrikanische Station (Geschwaderkommandant Kontreadmiral Knorr): die Kreuzerfregatten „Bismarck“ und „Gneisenau“, die Kreuzerfregatten „Olga“ und „Carola“, die Kreuzer „Möve“ und „Aler“.

Diese gesammten im Ausland beschäftigten 16 deutschen Kriegsfahrzeuge bilden fast die Hälfte unserer jetzt aus 36 großen und kleinen Fahrzeugen bestehenden deutschen Kreuzerflotte. Das Interesse an der Vermehrung der gut bewaffneten und schnell segelnden Kreuzerfregatten steht nicht nur bei der deutschen Marine im Vordergrund, auch andere Seemächte halten dieselbe für geboten, weil die wirtschaftliche Machtentfaltung bei allen seefahrenden Nationen auf weit ausgreifende überseeische Unternehmungen mehr und mehr hindrängt. Unsere Flotte ist bisher allen daraus erwachsenden Ansprüchen gerecht geworden. Die volle Wirtigung der von ihr in fernen Gewässern mühevoll und unverdrossen vollzogenen Arbeit wird das deutsche Volk veranlassen, dafür zu sorgen, daß es selbst Antheil an der Wahrheit des Wortes behält: „Der Dreijack ist das Zepher der Welt!“

Tageschau.

Freiberg, den 25. Juni.

Nach offiziellen Erklärungen denkt die deutsche Reichsregierung an keine rasche Wiederbesetzung des durch den Stitt des Feldmarschalls von Manteuffel erledigten elsass-lothringischen Statthalterpostens. Wahrscheinlich wird erst die ganze gegenwärtige Lage der Reichslande geprüft und darnach erörtert werden, ob es überhaupt nötig ist, einen neuen Statthalter zu ernennen. Das Reichsgesetz über die Verwaltung von Elsaß-Lothringen hat die Statthalterchaft nur als eine freiwillige, nicht aber als eine verbindliche Einrichtung eingeführt, bedarf also im Nichtbefehungsfalle keiner Abänderung. Dem reichsländischen Armeekorps ist schon vor Kurzem in der Person des Generals Seyditz ein eigener Kommandant gegeben worden, dessen militärischer Vorgesetzter der Feldmarschall von Manteuffel freilich blieb, der nun aber das Kommando selbständig führen kann. Die Zivilverwaltung Elsaß-Lothringens ist ebenfalls auf selbständige Fortführung der Geschäfte vorbereitet, weil der Statthalter einen Urlaub

zur Wiederherstellung seiner Gesundheit angetreten hatte. Auf ein längeres Provisorium müssen sich die Reichsländer jedenfalls gefaßt machen.

In der Frage der Sonntagsruhe nimmt der deutsche Reichskanzler bekanntlich eine Stellung ein, welche weder die Liberalen noch die Hochkonservativen befriedigt. Bezeichnend ist die folgende Antwort, welche Fürst Bismarck auf das Telegramm einer kirchlichen Arbeiterversammlung in Bochum ertheilte: Kissingen, den 16. Juni 1885. Ew. Wohlgeboren danke ich verbindlich für Ihr Telegramm von vorgestern; die Herren Abfender können nicht lebhafter wie ich selbst wünschen, daß die Sonntagsruhe jedem Arbeiter zu Theil werde, der sie dem Vohnerwerb vorzieht. Bevor ich aber bei den gesetzgebenden Körperschaften den Antrag stelle, das Arbeiten am Sonntage bei Strafe zu verbieten und den Arbeiter auch gegen seinen Willen zum Verzicht auf Sonntagslohn zu zwingen, glaube ich die Auffassungen der Beteiligten und die mitmachenden Folgen eines derartigen Eingriffes genauer, als bisher geschehen ist, ermitteln zu sollen. Zu diesem Behufe habe ich bei den verbündeten Regierungen die erforderlichen Anträge gestellt und zunächst um Ermittlung derjenigen Betriebe gebeten, in welchen gegenwärtig Sonntagsarbeit stattfindet, und um Entgegennahme der Ansichten der beteiligten Arbeiter und Unternehmer. v. Bismarck. Ergänzt wird dieses Schreiben durch die herbe Kritik, welche die „Nordb. Allg. Ztg.“ an der österreichischen Arbeiterordnung übt. Das offiziöse Berliner Blatt schreibt: „Die österreichische Gesetzgebung ist die beste und schärfste Widerlegung des neulich in unserer Reichstagsberatung wegen Einführung der obligatorischen Sonntagsruhe. Sie bestätigt die Richtigkeit des Hauptarguments, das damals der Reichskanzler den Antragstellern entgegenhielt: Das Feld der Ausnahmen, die gemacht werden können, ist unbegrenzt.“

Unser Kaiser setzte gestern in Ems nach sehr gut verbrachter Nacht die Trinkkur im Zimmer fort und unternahm Vormittags an dem Bahnufer entlang eine einstündige Spazierfahrt im offenen Wagen.

In Berlin findet demnächst eine internationale Konferenz in Telegraphenangelegenheiten statt, bei welcher die Ermäßigung der Gebühren für dringende Depeschen zur Sprache kommen wird. Oesterreich und Deutschland sind einer geringeren Gebührenbemessung geneigt, aber die englische und die französische Postverwaltung beharren bei möglichst hohen Taxen. Mit besonderem Nachdruck tritt Oesterreich für Herabsetzung der Gebühren für dringende Depeschen ein. — Zu Stettin fanden gestern aus Anlaß der Feier des 400jährigen Geburtstages des unter dem Namen „Pomeranus“ bekannten Reformators Johannes Bugenhagen größere Feierlichkeiten in Kirchen und Schulen statt; die letzteren waren geschlossen. Am Abend hatten außerdem verschiedene Vereine feierliche Versammlungen veranstaltet. — Die „Kasseler Zeitung“ bringt die eigenthümliche Mittheilung, daß der auf drei Wochen von Berlin beurlaubte Hofprediger Stöcker sich um die Bilanz an der Kasseler lutherischen Kirche bewerte. — Am vorigen Montag hat in Frankfurt am Main in einer Sozialisten-Versammlung ein heftiger Zusammenstoß zwischen den Gemäßigten und den Extremen stattgefunden. Der Reichstagsabgeordnete Frohme wurde niedergebriilt und die Versammlung aufgelöst. — Zu der am nächsten Montag stattfindenden Schwurgerichts-Verhandlung wider den als Mörder des Polizeiraths Dr. Rumpf angeklagten Schuhmacher Dieke sind die umfassendsten Sicherheits-Maßregeln angeordnet. Das Schwurgerichtsgebäude wird

eine starke Besatzung von Schutzleuten erhalten und jeder Straßenzugang mit Infanterie besetzt werden. In den Sitzungszimmer werden nur Personen mit Karten zugelassen, bei deren Vertheilung größte Vorsicht angewendet wird. Zeugen sind über ein halbes Hundert geladen.

Die **österreichische** Blätter melden, erwartet man in Sicht am 5. August d. J. das Eintreffen des deutschen Kaisers zum Besuche des österreichischen Kaiserpaars. — Vorgestern fand in Wien die erste Sitzung des dortigen Gemeinderathes in dem neuen Rathhause statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Bürgermeister Uhl eine feierliche Ansprache, welche mit einem Hoch auf das Kaiserhaus schloß. Von den Gemeinderäthen in Czernowitz und Salzburg waren Beglückwünschungen eingelaufen. — Aus sanitären Gründen sind von den österreichischen Behörden die für den 28. und 29. d. M. zur Method-Feier angekündigten Wallfahrten nach Welehrad unterlagt worden. — Der Festschuß des für die Jubelfeier des Brünner Männergesangvereins, dessen Festzug mit Rücksicht auf die inzwischen begelegten Arbeiter-Konflikte von dem Statthalter von Mähren, Grafen Schönborn, verboten worden ist, richtete an den Minister-Präsidenten Grafen Taaffe folgende Depesche: „Wir bitten um Schutz gegen das Verbot aller öffentlichen Aufzüge beim Sängerfeste. Der Festschuß.“

Durch das Wiedererscheinen der Opposition in der **italienischen** Kammer wurde gestern die Abstimmung über das Budget der öffentlichen Arbeiten und über das Einnahmehbudget möglich. Beides wurde mit großer Mehrheit genehmigt. Darauf kündigte der bisherige Ministerpräsident Depretis an, daß er den ihm von dem König Humbert erhaltenen Auftrag, ein neues Kabinet zu bilden, angenommen habe.

In der gestrigen Versammlung der gemäßigten Republikaner des **französischen** Senats und der Deputirtenkammer wurde das Bureau unter dem Vorsitz Magnin's gewählt. Dasselbe soll ein Einberufen aller Republikaner mit Bezug auf die Wahlen herstellen. Die Versammlung vertagte sich schließlich auf Freitag. Das bereits veröffentlichte Wahlmanifest der Radikalen beunruhigt diese Kreise ganz außerordentlich. Ebenso sind dieselben äußerst verstimmt über die von mehreren Blättern abgedruckten Privatbriefe des in Ostasien verstorbenen Admirals Courbet. Dieselben enthalten nicht allein eine herbe Kritik der in der chinesischen Frage von dem Ministerium Ferry besetzten Politik, sondern auch förmliche Verleumdungen der Person des ehemaligen Minister-Präsidenten und Berunglimpungen der Kammer-Majorität. Die skandalöse Veröffentlichung dieser Schriftstücke wird schließlich nur dem Andenken des Admirals Courbet schaden, zumal der jetzt erfolgte Friedensschluß mit China bewiesen hat, daß der Konflikt auch ohne die von ihm für notwendig erklärte große kriegerische Expedition zu einer befriedigenden Lösung gelangen konnte. Infolge dieser Briefe gewährt die französische Regierung dem Admiral auch kein großartiges Begräbniß auf Kosten der Nation, sondern läßt die Leiche nach kurzer Ausstellung im Jenalidenhause nach Abbville abführen. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Regierungsbefehl, welches die Befugnisse des französischen Ministerpräsidenten in Tunis erweitert und demselben den Titel eines Generalpräsidenten beilegt. Er wird zum Vertreter aller Vollmachten der Republik in der Regenschaft ernannt, indem seinem Befehle die Kommandanten der Truppen zu Lande und zu Wasser, sowie alle Verwaltungszweige unterstellt werden.

Während die **spanischen** Minister Canovas und Romero nach der am meisten von der Choleraepidemie betroffenen Stadt Murcia abreißen, um dort die behördlichen Maßregeln

zu überwachen, sah sich König Alfons durch die Aufregung in Madrid gezwungen, in der Hauptstadt zu bleiben. Das Gesuch der Delegirten des Madrider Handelsstandes um Aufhebung des Dekrets wegen Ausbruch der Cholera in Madrid hat der Monarch jedoch abschlägig beschieden. — Der Minister des Innern erklärte in der spanischen Deputirtenkammer auf eine Anfrage, daß er den Dr. Ferran nur dann zur Cholera-Impfung autorisiren werde, wenn die medizinische Fakultät hierzu rathet.

Wie nachträglich bekannt wird, ist der Ausgleich zwischen den Führern der **englischen** Liberalen und der Konservativen, durch welchen das Zustandekommen des Ministeriums Salisbury ermöglicht wurde, der persönlichen Vermittelung der Königin Viktoria zu danken. In dem gestern Nachmittag unter dem Vorsitz der Königin stattgehabten geheimen Rath überreichte die Minister der Königin die Siegel der verschiedenen Ressorts, welche die Monarchin darauf den neuen Ministern übergab. Gladstone verlas im Unterhause den von ihm mit Salisbury gepflogenen Schriftwechsel, woraus hervorgeht, daß Gladstone nur allgemeine Versicherungen gegeben, aber im Einzelnen bestimmte Zusagen bis zuletzt verweigert hat. Für die durch die Kabinettsbildung erledigten Wahlplätze sind Neuwahlen ausgesprochen worden. Sir Hart Dyle ist zum Obersekretär für Irland, Plunket zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. Die „Morning Post“ meldet, daß Sir Drummond Wolff als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Großbritanniens nach Egypten gehe. Eine rasche Regelung der dort schwebenden Fragen scheint um so nötiger, als neue Differenzen mit Rußland seit dem Rücktritt Gladstone's erwartet werden. Das Journal „World“ will wissen, der russische Botschafter v. Staal habe Instruktion erhalten, Aufklärungen zu verlangen, sobald die Tories die Regierung übernommen haben. Falls Salisbury solche verweigere, werde Staal London verlassen. Ein Pariser Telegramm der Exchange Telegraph-Company meldet dasselbe. Derartige ernste Befürchtungen sind wohl nicht berechtigt. So viel scheint aber sicher, daß der Ministerwechsel in England für den raschen Abschluß des Ausgleichs mit Rußland nicht günstig ist.

Aus der **egyptischen** Hafenstadt Alexandria wird dem „Bureau Reuter“ gemeldet, daß weitere drei aus Oberegypten zurückkehrende englische Regimenter Ordre haben, bis auf Weiteres in Alexandrien zu verbleiben.

Lothales und Sächsisches.

Freiberg, den 24. Juni.

— In der am 27. Juni l. J. stattfindenden Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg kommen noch folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung: 1) Entscheidung der Forderung darüber, ob der über die Parzelle Nr. 39 a des Furbuchs für Deutscheinfelder nach dem Ortstheile Reihe daselbst führende Weg ein öffentlicher ist oder nicht. 2) Mittheilung, die veruchte Heranziehung des Bezirksvermögens zu den Gemeinbeanlagen der Stadt Freiberg und die von der königlichen Amtshauptmannschaft dagegen eingewendete Reklamation. 3) Gesuch des Bergarbeiters Friedrich Louis Nebentisch in Erbsdorf um eine Beihilfe aus Bezirksmitteln zu den 180 M. betragenden Kurkosten für seine Ehefrau. 4) Gesuch der Gemeinde Niederseifenbach um Gewährung einer Unterstützung aus Bezirksmitteln für die erkrankte Spielwaarenarbeiterin Amalie Ernestine verehel. Otto geb. Fischer daselbst. 5) Gesuch der Gemeinde Wertheisdorf

Schein und Sein.

Roman von A. Marby.

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Da kam früher, als ich gedacht, die Katastrophe, das Ende! Mein Verhängniß ließ mich eines Tages einen früheren Regimentälameraden, welcher auf zweitägigen Urlaub sich in E... befand, treffen. Wir beschloßen sofort, für die ihm gegönnte Zeit beisammen zu bleiben, wie wir sie anwandten, erlasse mir die Bescheinigung, genug, als wir in der Frühe des zweiten Morgens das Klublokal, wo wir zuletzt gezecht und gespielt, verließen, fühlte ich in einer Art von dumpfer Betäubung, daß ich am Rande eines gähnenden Abgrundes angelangt. Und doch, als ich taumelnd mit schwindelndem Hirn mich auf mein Lager warf, konnte ich noch schlafen, viele Stunden, bis mein Bursche mich gewaltsam weckte.“

„Allmählich nun kam mir zu vollem Bewußtsein, wie ich in wahnsinniger Verblendung um ein Vermögen, das ich nicht besaß, gepielt und verloren. Uhr, Ringe, Reitpferd, nichts von Allem nannte ich noch mein, ich war vollständig ruiniert, bankrott an Geld, Ehre und Leben, denn da ich nicht zahlen konnte, mußte ich einzig und allein zur tödtlichen Kugel greifen.“

„Unglücklicher! Beklagenswerther!“ konnte Elmhausen, tief ergriffen von dem qualvollen Belenntniß, sich nicht enthalten, im Tone mittheilsvollen Erbarmens einzuwerfen. Unwillkürlich umfaßte er mit beiden Händen Viktor's Rechte und hielt sie mit sanftem Drucke fest.

„Du wendest Dich nicht entsezt ab? Bedauerst noch den bodenlos Gesunkenen? Nun, warte nur, das Schlimmste kommt noch.“

Einem Moment drückte Steinbach seine freie Hand gegen Stirn und Augen und fuhr dann in seiner Besichte fort: „Mit der ruhigsten Gleichgiltigkeit hatte ich eben mein Verzeul in Ordnung gebracht, als ich von meinem glücklichen Portner einen Brief erhielt, worin er mir, angefaßt der „möglichen Schwierigkeiten“ zur sofortigen Herbeischaffung der Mittel zur Tilgung meiner Ehrenschuld eine verlängerte Frist von 24 Stunden großmüthig gewährte. Vierundzwanzig Stunden! Zeit gewonnen, viel gewonnen! Nun galt's, die Galgenfrist zu benutzen, fand sich eine hilfreiche Hand, dann — ich schwor es mir laut mit heiligem Eide — wollte ich ein neues, vorwurfsfreies Leben beginnen. Gott — welch' ein Tag voll tiefster Demüthigungen war das? Wie ein gekehrtes Bild lief ich von Einem zum Andern, von Bekannten zu Unbekannten, vergeblich, immer vergeblich! Bedauerliches Abschleichen, verkehrter Hohn, roher Spott — Muth und Kraft begannen mir schließlich zu erlahmen — meine letzte Hoffnung

„Aber ich begreife nicht,“ fiel Elmhausen nervös erregt ein, „warum eilst Du nicht zuerst zu Deinem Vater? Dachteft Du denn gar nicht an mich?“

„Du warst fern,“ versetzte Viktor düster, „und mein Vater? Ich durfte, konnte nicht zu ihm gehen, die enorme Summe, welche ich zahlen mußte, überstieg weit sein ganzes Vermögen. Ich sah keinen andern Ausweg mehr, als den Tod, als im beinahe entscheidenden Augenblicke ich mich plötzlich eines Mannes erinnerte, der in letzterer Zeit sich auffällig um meine Freundschaft bewahr. Der Grund sollte mir bald genug klar werden, denn nachdem ich ohne Säumen meine verzweifelte Lage dem reichen Professor von Kaltenborn offenbart —“

„Kaltenborn?“ wiederholte Elmhausen mit stotterndem Athem. Wie ein greller Lichtblitz durchzuckte die Ahnung der Wahrheit seine Seele.

Viktor, ganz von dem, was er erzählte, beherrscht, schenkte dem besüßzten Ausrufe keine Beachtung.

„Erklärte er sich bereit,“ sprach er in schwerem Tone weiter, „die Summe herzugeben, wenn dafür — Alice — seine Frau — werden —“

„Gewiger Gott!“ — jeder Blutstropfen war aus Elmhausen's Antlit gewichen, seine Hand packte mit nervigen Griffes Steinbach's Schulter — „verkauft? und Du, Unglückseliger, botest dazu die Hand?“

„Nicht minder empört, wie Du in diesem Augenblicke, wies ich Kaltenborn's Verlangen zurück, sagte ihm, ich würde dem hundertmal lieber den Tod vorziehen. „Ich würde Ihnen doch erst zu einem ruhigen Ueberlegen rathen,“ erwiderte Kaltenborn mit höflicher Entschiedenheit. „Ihr Selbstmord wäre der Ausfluß der größten Feigheit, der nichts verbessert, sondern verschlimmert. So wie ich Ihren Herrn Vater kenne, würde er keinen Flecken auf seinem Namen dulden und daher unter allen Umständen für des Sohnes Schuld aufkommen, sollte es ihm auch sein ganzes Hab und Gut kosten. Nun erwägen Sie, ob Sie das Opfer annehmen, Ihre Schwestern in solcher Weise berauben zu dürfen?“

„Ich war wie vernichtet; was sollte ich thun? In grauenvoller Klarheit sah ich meine Familie bettelarm, Elsa und Sternfeld, deren Vermählung binnen Kurzem stattfand, durch meine Schuld um Glück und Zukunft betrogen — Thränen, Barmüthigungen, Flüche mein einziger Nachruf!“

„Noch einmal beschwor ich Kaltenborn, seine Hilfe nicht von solcher unwürdigen Bedingung abhängig zu machen, er bestand fest darauf. „In demselben Augenblicke“, sagte er kalt, „wo Sie mir den Besitz Ihrer schönen Schwester garantiren, das heißt, ihre bestimmte Einwilligung bringen, die Meine zu werden, lege ich die nötige Summe in Ihre Hände! Seien

Sie also vernünftig und machen Sie wenigstens Fräulein Alice mit meinem Vorschlage bekannt.“ Wief mir ein anderer Ausweg übrig? Ich wußte keinen! Nach langem Kampfe entschloß ich mich, mein, unser Aller Schicksal von Alicens Entscheidung abhängig zu machen.“

„Du brachtest es wirklich über's Herz,“ stieß Elmhausen, als Viktor, schwer aufatmend, eine Pause machte, heiser hervor, „Dich zum Träger eines so ehrlosen Annehmens zu erniedrigen? Arme, arme Alice, jetzt verstehe ich, oder irre ich mich? Feierte ihre geschmeichelte Eigenliebe einen Triumph, sie griff zu mit beiden Händen?“

„Nein, nein!“ unterbrach ihn Viktor mit sichtlichem Schmerz, „als sie endlich meine Forderung begriff, brach sie zusammen, wie unter einem tödtlichen Keulenschlage! Mein Herz blutete; außer Stande, ein längerer Zeuge ihres Jammers zu sein, wollte ich mich entfernen, da eilte sie mir nach und — Harry, der Allwissende ist mein Zeuge! ohne jedwede zwingende Ueberredung, aus freiem Entschlusse willigte sie ein.“

„Nachdem Du dem armen Opfer die Daumenschrauben angelegt, o! man kennt solchen freien Entschluß!“ knirschte Elmhausen voll zorniger Bitterkeit.

Ohne auch nur die leiseste Ahnung, in welcher naher Beziehung der Freund zu Alicens Opfer stand, wie dadurch Weider Lebensglück vernichtet worden, schrieb Steinbach Harry's Erschütterung einzig dem Abscheu, der Empörung über das Vernommene zu.

„Ich bin überzeugt,“ murmelte Steinbach resignirt, „daß jedem rechtlich Denken meine Handlungsweise verwerflich erscheinen muß und doch appellire ich an Dein Mitleid! Nicht Feigheit, nicht Furcht vor dem Tode, ich schwöre es bei Gott, sondern einzig und allein der Gedanke an meine Eltern ließ mich Alicens Opfer annehmen. Derselbe Gedanke gab ihr den Muth des Vollbringens! Aus reiner, selbstloser Liebe für die Ihrigen, ließ das arme, theure Kind sich in die neuen Fesseln zwingen. Wie wund es davon gedrückt wurde, wie sein junges Herz dagegen sich anlehnte, gewährte ich allein! Mit einer Angst ohne Gleichen beobachtete ich die bleich und immer bleicher werdende Schwester; was ich empfand, als ich sie, ein apathisches Opferlamme, nach vollzogener Trauung ohnmächtig zusammenbrechen sah, davon laß mich schweigen!“

„Als ich Alice nach ihrem Hochzeitstage zum ersten Male wieder sah, nach mehr denn Jahresfrist, schien sie mit ihrem Schicksale ausgeöhnt. Kaltenborn's triumphirendes Lächeln dagegen erzählte, daß er im Besitze seiner schönen jungen Frau, die er vergötterte, glücklich war. Mir gegenüber war er von lebenswürdiger Herrlichkeit, ebenso Alice, trotzdem braunte mir das Herz nach dem ersten ungehörten Alleinsein mit ihr!“

No

um Gem
den Mal
befritten
Wihelm
schant.
Erlaubni
in seiner
die dasel
die Aufsi
Vergnügt
—
Bertheilu
auf den
an 157
—
Prüfung
sichert n
Theil ge
worden
Alltagsle
geltend,
und fest
gäße nich
in Brüxi
ausrufen
u. i. w.
Lectern
—
an dem
zufügelt
das auf
eines leb
welche
wanbeln
schafften.
Stadt d
peten, de
Königs-
Zugaben
parone
war von
welche v
interessan

„Dresdr
in welch
welche n
sind, Z
dienlich
des öfili
sucht für
Witz zu
samten
Füllen a
oder wo
trauriges
aus Bar
durch e
lange so
die Bel
Wenn a
Endlich,
fragen,
frage,“
treu ge
da fiel
einem G
Opfer n
nie, nie
„A
fermer K
keine K
kehr zu
Nothwe
Hochzei
mit der
wissen
sich auf
eher N
bei Hel
gabe je
und D
gründer
Zw
füll. C
nicht m
er mit
„weshal
aus, A
daß —
„N
bleiche
nicht fe
des, ne
daß D
dungen
Erzöht
„F
welche
Du üb
mich n
—

an dem
zufügelt
das auf
eines leb
welche
wanbeln
schafften.
Stadt d
peten, de
Königs-
Zugaben
parone
war von
welche v
interessan

„Dresdr
in welch
welche n
sind, Z
dienlich
des öfili
sucht für
Witz zu
samten
Füllen a
oder wo
trauriges
aus Bar
durch e
lange so
die Bel
Wenn a
Endlich,
fragen,
frage,“
treu ge
da fiel
einem G
Opfer n
nie, nie
„A
fermer K
keine K
kehr zu
Nothwe
Hochzei
mit der
wissen
sich auf
eher N
bei Hel
gabe je
und D
gründer
Zw
füll. C
nicht m
er mit
„weshal
aus, A
daß —
„N
bleiche
nicht fe
des, ne
daß D
dungen
Erzöht
„F
welche
Du üb
mich n
—

„Dresdr
in welch
welche n
sind, Z
dienlich
des öfili
sucht für
Witz zu
samten
Füllen a
oder wo
trauriges
aus Bar
durch e
lange so
die Bel
Wenn a
Endlich,
fragen,
frage,“
treu ge
da fiel
einem G
Opfer n
nie, nie
„A
fermer K
keine K
kehr zu
Nothwe
Hochzei
mit der
wissen
sich auf
eher N
bei Hel
gabe je
und D
gründer
Zw
füll. C
nicht m
er mit
„weshal
aus, A
daß —
„N
bleiche
nicht fe
des, ne
daß D
dungen
Erzöht
„F
welche
Du üb
mich n
—

„Dresdr
in welch
welche n
sind, Z
dienlich
des öfili
sucht für
Witz zu
samten
Füllen a
oder wo
trauriges
aus Bar
durch e
lange so
die Bel
Wenn a
Endlich,
fragen,
frage,“
treu ge
da fiel
einem G
Opfer n
nie, nie
„A
fermer K
keine K
kehr zu
Nothwe
Hochzei
mit der
wissen
sich auf
eher N
bei Hel
gabe je
und D
gründer
Zw
füll. C
nicht m
er mit
„weshal
aus, A
daß —
„N
bleiche
nicht fe
des, ne
daß D
dungen
Erzöht
„F
welche
Du üb
mich n
—

„Dresdr
in welch
welche n
sind, Z
dienlich
des öfili
sucht für
Witz zu
samten
Füllen a
oder wo
trauriges
aus Bar
durch e
lange so
die Bel
Wenn a
Endlich,
fragen,
frage,“
treu ge
da fiel
einem G
Opfer n
nie, nie
„A
fermer K
keine K
kehr zu
Nothwe
Hochzei
mit der
wissen
sich auf
eher N
bei Hel
gabe je
und D
gründer
Zw
füll. C
nicht m
er mit
„weshal
aus, A
daß —
„N
bleiche
nicht fe
des, ne
daß D
dungen
Erzöht
„F
welche
Du üb
mich n
—

„Dresdr
in welch
welche n
sind, Z
dienlich
des öfili
sucht für
Witz zu
samten
Füllen a
oder wo
trauriges
aus Bar
durch e
lange so
die Bel
Wenn a
Endlich,
fragen,
frage,“
treu ge
da fiel
einem G
Opfer n
nie, nie
„A
fermer K
keine K
kehr zu
Nothwe
Hochzei
mit der
wissen
sich auf
eher N
bei Hel
gabe je
und D
gründer
Zw
füll. C
nicht m
er mit
„weshal
aus, A
daß —
„N
bleiche
nicht fe
des, ne
daß D
dungen
Erzöht
„F
welche
Du üb
mich n
—

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen des Königlichen Finanzministeriums vom 11. Mai d. J. und vom 20. laufenden Monats, sowie der unterzeichneten Königl. Generaldirektion vom 13. Mai d. J., wonach die an der Eisenbahnstrecke **Dienenmühle-Rodan** gelegenen, seither nur dem Personenverkehre dienenden Haltestellen **Solzhan** und **Hernsdorf-Nehefeld** am 1. Juli d. J. auch für den Güterverkehr eröffnet werden, wird hierdurch darauf hingewiesen, daß die der Frachtberechnung zu Grunde liegenden Entfernungen sich aus dem Kilometerzeiger der Königl. Sächsischen Staatsbahnen für den Lokalverkehr u. s. w. vom 18. Mai d. J. ergeben.

Dresden, den 23. Juni 1885.

Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen.
von Tschirschky.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Produktenhändlers Carl Wilhelm Chrig**, **alleinigen Inhabers der Firma C. W. Chrig in Freiberg**, wird heute, am 24. Juni 1885, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Heim** in Freiberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis

zum 25. Juli 1885

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 14. Juli 1885, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. August 1885, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, **Zimmer Nr. 35**, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis

zum 18. Juli 1885

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Freiberg, Abth. II.
Schütze.

G. S. R. 9/85. Nr. 3.

Veröffentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des **Bergarbeiters und Wirthschaftsbesizers Hermann Friedrich Krause in Sand** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Freiberg, am 20. Juni 1885.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Schütze.

G. S. R. 14/84. Nr. 23.

Veröffentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

Auf Folium 197 des Handelsregisters für die Stadt Freiberg, die Firma **August Ringke & Co.**

betreffend, ist verlautbart worden, daß die Firma künftig

Gildebrand & Schramm, früher **August Ringke & Co.**,

firmirt.

Freiberg, am 23. Juni 1885.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Schütze.

G. S. II 116/85.

Schindler.

Bekanntmachung.

Die bei Herstellung einer neuen Steinzeugrohrleitung für die Trinkwasser-Verorgung unter dem Exzerzierfelde auszuführenden **Röhrengaben-Arbeiten** sollen auf dem Submissionswege vergeben werden.

Hierauf Reflektirende können bei der unterzeichneten Verwaltung die speziellen Bedingungen einsehen und Blanquets entnehmen.

Dieselbst sind auch die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **29. d. M.** einzureichen.

Freiberg, den 24. Juni 1885.

Die Stadtbauverwaltung.
R. Börner.

Wegeesperrung.

Wegen Vornahme von Massenschüttung u. s. w. wird der von **Raundorf** nach **Bahnhof Klingenberg** führende Weg auf der Strecke zwischen dem **U-Weg** und **Schneise 18** vom **26. Juni bis 3. Juli** a. e. für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer auf den Querweg und die Schneise 18 verwiesen.

Raundorf, am 24. Juni 1885.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.
Gottschald, Forstinspektor.

Allgemeiner Anzeiger.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. Juli, sollen **Weißbachstraße Nr. 5, II. Etage**, von Vormittags 9—12 und Nachmittags von 1/2 3 Uhr an, das zum Nachlaß der Frau **Franziska verw. Krumbiegel** geb. D. z. d. i. gehörige sämtliche Mobiliar, bestehend in: 1 Schreibsekretär, 1 Wäsch- und 1 Kleidersekretär, 1 Kommode, 2 Sophas, Stühlen, verschiedenen Tischen, Bettstellen mit Matratzen, mehreren Spiegeln, worunter ein Trumeau, Waschtischen, 1 Regulator, Wanduhren, Kleidungsstücke, Pelzsachen, Schuhwerk, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Gardinen, Federbetten, Decken, Teppichen, verschiedenen Silberfachen, Porzellan, GlASFACHEN, Haus- und Küchengeräthen und verschiednem Andern mehr, gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpflichteter Auktionator.

Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Klein Gewerbe in Nürnberg 1885.

Eröffnung am 1. August, Schluss am 30. September.

Motoren aller vorhandenen Hauptsysteme sind vertreten und werden ebenso wie die Arbeitsmaschinen im Betriebe gezeigt. Verlängerte Gültigkeitsdauer der Retourbillete auf den meisten deutschen Eisenbahnen.

Das Komitee.



Schutzmarke „Globus“ kennzeichnet jede Dose der anerkannt vorzüglichsten **Metall-Putz-Pomade** von Fritz Schulz jun., Leipzig. Wirkung überraschend. Versuch Jedem anzurathen. Dosen à 10 Pfg. u. größere überall vorräthig.

In Freiberg bei **Max Barthel**, **Ed. Juhrs**, **A. Wagner** sonst **Rössler**.

Geschäfts = Haus Kleine Börse in Freiberg, Enggasse.

Unterzeichneter empfiehlt von heute ab nachstehende Waaren in ganz vorzüglicher Qualität bei bester Quantität zu den nachstehend billigsten Preisen:

- Raffee's, ungebraunt à Pfund 72, 75, 85, 96, 105, 110 und 120 Pf.,
- Raffee's, gebrannt à Pfund 110, 120, 140 und 160 Pf.,
- Raffinadzucker in Broten, à Pfund 40 und 45 Pf.,
- gemahlener Zucker, schön weiß, à Pfd. 36 und 42 Pf.,
- Würfelzucker, à Pfund 45 bis 48 Pf.,
- Zieglereis, grobkörnig, à Pfund 20 bis 26 Pf.,
- Ciegräupchen und Fagon-Rudeln, à Pfund 40 Pf.,
- grünen Thee in Päckchen, à Päckchen 20 Pf.,
- türkische Pfäumen, große Frucht, à Pfund 22 bis 40 Pf.,
- Schweizerkäse, sehr saftig, à Pfund 100 Pf.,

außerdem große und kleine Rosinen, Mandeln, Silberkaffee, Javamehl, Frankkaffee, Gesundheitskaffee, Weiß-, Lein- und Tafel-Öl, schwarze und grüne Thee's nach Gramm, Chokoladen in Tafeln und Lose, Eis, Röhren- und Rodszucker, Syrupe, 15 Sorten verschiedene Liqueure in Flaschen von 1 M. an, Cognac, Arak, Esenzen und Säfte, Seifen, Stärke, Stearinzerzen, Rumpomade, Haaröl, Eingelegte Früchte in Flaschen, Mix picles, Bisquits, Ringäpfel, Tafeläpfel, Birnen, Preiselbeeren in Zucker, Speisefett in Büchsen und Lose, Gebirgstafelbutter, fest und fennig, zu Tagespreisen. Fischwaaren und Delikatessen, als: Bratheringe, einzeln und in Fässern, russische Sardinien in jedem Quantum, Fisch-Roulade, Rollmöpfe, fein marinierte Seringe, von 10 bis 18 Pf. das Stück, Sardellen, Kaviar, frisch, à Pfund 2 M. 50 Pf., Störkeis, Lachsheringe und täglich frische Kieler und Pommersche Köllinge, Del-Sardinien in 1/4, 1/2 und 1/3-Dosen, feinste Marke, sämtliche Gewürze, Rauch- und Schnupftabak. Gut assortirtes Cigarrenlager in eleganten Kistchen, Packeten und einzelnen Stückerl von 3 bis 8 Pf. Früchte in mehreren Sorten: Haselnüsse, Schalmandeln, Kastanien, Gagebutten. Wurstwaaren: Cervelatwurst, Mett- und Knoblauchwürste, sehr hart (Winterwaare). Ueberdies ein großer Vorrath von Apfelsinen und Zitronen, sowie verschiedenes mehr. Um fleißigen Besuch und flotte Abnahme bittet

Heinrich Süß, zur Kleinen Börse, im Gladen.

NB. In meiner Markthalle, Ascheplatz, sind von jetzt ab dieselben Waaren zu gleichen Preisen zu haben. D. O.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühehaltung, Porto und Nebenbesen, wenn er damit beauftragt die **erste deutsche Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Dresden**, Wilsdrufferstraße 24. Für Freiberg und Umgegend am hiesigen Plage vertreten durch **Robert Schöte**, Fischeerstraße 20.

Trauerhüte, von Mt. 250 an, empfiehlt **A. C. Schreiber**.

Gummi-Platten, **Gummi-Schnuren**, **Gummi-Schläuche**, **Gummi-Unterlagen**, **Gummi-Scheiben**, Ringe 2c. in bester Qualität billigt bei **Hermann Hochgemuth**.

Glycerin-Coldcreamseife von **Bergmann & Co.** in Dresden die beste Seife, um einen zarten weißen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Friseur Otto Penzel**, Obermarkt.

Wringmaschinen zu Fabrikpreisen empfiehlt **Robert Paessler**.

En gros! En detail!
S. Gutmann, Freiberg, hinterm Rathhaus 6, empfiehlt Arbeiterhemden, Militärhemden, Barchenthemden, Blousen, Schürzen, Jacken in grösster Auswahl. Konsumenten Extra-Preise.

Cement, nur Waare wie ich selbst verarbeite, billigt, bei **C. J. Uhlig**, Cementwaarenfabrik, Brandenstraße 20.

Karl Trinks, Tapezier, Burgstraße 7, neben der Löwenapotheke, empfiehlt Sophas, Ottomanen, Kausen, Fauteuils, Kanapees, mit und ohne Federn, sowie Rohrstühle zu möglichst billigen Preisen. Federbetten in größter Auswahl schon von 4 Thaler an.

Meine Sprechstunde für Augenranke fällt vom 29. Juni bis 24. Juli aus.
 Stabsarzt Dr. Reichel.

Geschäfts-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich von heute an nicht mehr Moritzstraße 7, sondern obere Burgstrasse 8 wohne. Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich zugleich, mir dasselbe in meiner neuen Wohnung erhalten zu wollen.
 Freiberg, den 25. Juni 1885.
 Hochachtungsvoll
 Hugo Brändel, Schuhmachermstr.

Restaurant Otto, Freibergsdorf.

Heute Freitag, den 26. Juni:
 grosses Konzert v. gesammten Jägermusikchor.
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
 Billets à 1 Mark, 5 Koupons enthaltend, sind bei Herrn Modes, Erbischestraße, an der Kasse und bei Unterzeichnetem zu haben.
 H. Otto.

Sommerkurort Mulda.

Station der Linie Freiberg-Bienenmühle, 1484 F. ü. M.
 Bahnverbindung mit Osseg-Teplih.
 Mulda, in walddreicher Gegend, geschützt im Thale gelegen, bietet Kranken und Erholungsbedürftigen einen angenehmen, ruhigen Aufenthalt. Bäder, kalte und warme (Fichtennadel-, Moor-, Mairwuchs-, u. a.) mit Douche. Gute Restaurants mit Park und Garten. Dester's Konzerte. Arzt und Apotheke. Wohnungen je nach Ansprüchen, von 3 Mark pro Woche an. Prospekte gratis und franko. Anfragen gefälligst an Herrn Gemeinde-Vorstand Thiele, hier, zu richten.
 Das Komité.

Emil Rreyhel, Weinhandlung und Weinstube, innere Bahnhofstrasse Nr. 6.

Halte mein Lager guter Rhein- und Mosel-Weine in billigen und feinen Sorten, sowie ff. Spanischen und Bordeaux-Weinen, Champagner und ff. feinen Rum bestens empfohlen.
 Mit Proben und Preislisten siehe gern zu Diensten.
 Jedes Quantum wird versandt.
 Hochachtung der Obige.

En gros. En detail.
 Technische Wasserstandszeichner.
 Gummi- u. Guttaperchawaaren, Asbestfabrikate, Stopfbüchsen-Patentpackung, liefert unter Zusicherung strengster Solidität zu äußerst billigen Preisen
 E. E. Focke.

gegen vorgerückter Saison
 Jackets, Mantelelets und Umhänge
 (nur diesjährige, ganz moderne Facons)
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen und mache besonders auf einen Stoff älterer Sommer- und Winter-Confectionen aufmerksam, welche zu den enorm billigen Preisen von 3, 4, 5 und 6 Mark zum Verkauf gestellt sind.
 Weinstraße 5. Wilhelm Förber. Weinstraße 5.

Tuchwaarenlager

Das von Friedrich May, Weingasse 3, empfiehlt bei fortwährendem Eingange von Neuheiten: Sommer-Anzugs- und Ueberzieher-Stoffe in Buckskins u. Kammgarns von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
 Normal-Trikot-Stoffe sowie dazu gehöriges Futter à la Jäger, garantiert reinwollen.
 Waschleinen Anzugsstoffe
 Drells u. bedruckt engl. Leder.
 Stoffe zu leichten Sommer-Jaquets.
 Eßt bairisch Joden.
 Zurückgeschickte Buckskins, à Meter von 4 Mark an.

Buckskins u. Kammgarns von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Normal-Trikot-Stoffe sowie dazu gehöriges Futter à la Jäger, garantiert reinwollen.
Waschleinen Anzugsstoffe
Drells u. bedruckt engl. Leder.
Stoffe zu leichten Sommer-Jaquets.
Eßt bairisch Joden.
 Zurückgeschickte **Buckskins,** à Meter von 4 Mark an.

Preussische Hypotheken-Aktien-Bank.
 Die am 1. Juli 1885 fälligen Pfandbrief-Koupons werden vom 15. Juni a. er. ab von mir eingelöst.
 Auch sind die Listen der gekündigten Pfandbriefe bei mir einzusehen.
 Freiberg i. Sachsen, im Juni 1885.
 Paul Heinicke Nachf.

Gasthaus Friedeburg.

Heute Freitag Schlachtfest. Von 9 Uhr an Wellfleisch, später verschiedene Sorten. Dazu ladet ergebenst ein W. Behrlich.

Zum Blumentanz Sonntag, den 28. Juni, laden freundlichst ein die Jungfrauen zu Großvoigtsberg.

Zum Jungfrauentanz ladet für nächsten Sonntag freundlichst ein E. Krumbiegel, Weigmannsdorf.

Gasthof Krummenhennersdorf. Zum Jugend-Vogelschießen, Sonntag, den 28. Juni, ladet freundlichst ein D. B.

Schützenverein zu Sand und Halsbrücke. Hauptversammlung Sonntag, den 28. Juni, Nachmittags 1/2, 3 Uhr, im Gasthof Sandmühle. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet der Vorstand.

Gesellschaft Großschirma u. Umgegend. Sonnabend Abend 8 Uhr: General-Versammlung im Restaurant Kündinger, Freiberg. Tages-Ordnung:
 1. Ablegung der Jahresrechnung;
 2. Aenderung der Statuten;
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 Der Vorstand.

Konzert und Tanz im Garten bez. Saale des Bairischen Gartens. Die Vorsteher.

Phönix. Mittwoch, den 1. Juli d. J., Abends 7 Uhr
Konzert und Tanz im Garten bez. Saale des Bairischen Gartens. Die Vorsteher.
 Sonntag, den 28. Juni, Versammlung aller Kranken- und Pensionisten-Vertreter der Bergrevier Freiberg, Nachmittags 1/2, 3 Uhr im Gasthaus zum schwarzen Roß. Zweck: Vorbereitung zu dem im Juli stattfindenden Kongress. Das Lokal-Komitee.

Gewerkschaft Anverhofft Glück Erbölln bei Tharandt. Nach Vorschrift des § 130 des Regalbergengesetzes vom 22. Mai 1851 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach eingegangener Genehmigung Seiten des königlichen Bergamtes zu Freiberg der Grubenvorstand nach dem Wahlergebnisse der in der Gewerkschaftversammlung vom 27. April d. J. vorgenommenen Ergänzungswahl sich wie folgt konstituiert hat:
 Herr Carl Lindemann, Fabrikbesitzer in Dresden, Vors. des Grubenvorstandes,
 Herr Carl Krüger, Kaufm. in Dresden, stellvert. Vorsitzender des Grubenvorstandes,
 Herr S. C. Morgenstern, Privatist in Dresden, als drittes Mitglied des Grubenvorstandes.
 Dresden, den 20. Juni 1885.
 Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Anverhofft Glück Erbölln bei Tharandt.
 Carl Lindemann, Vorsitzender.

Heute Abend geselliges Beisammensein im Schützengarten. D. V.

Heute nach der Singstunde Besprechung, wozu das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht ist.
 Der Vorstand.

Viederfranz. Mittwoch, den 15. Juli, Abends 1/2, 8 Uhr. Gesangs-Vorträge im Tivoligarten mit darauf folgendem Tanz im Saale. D. B.

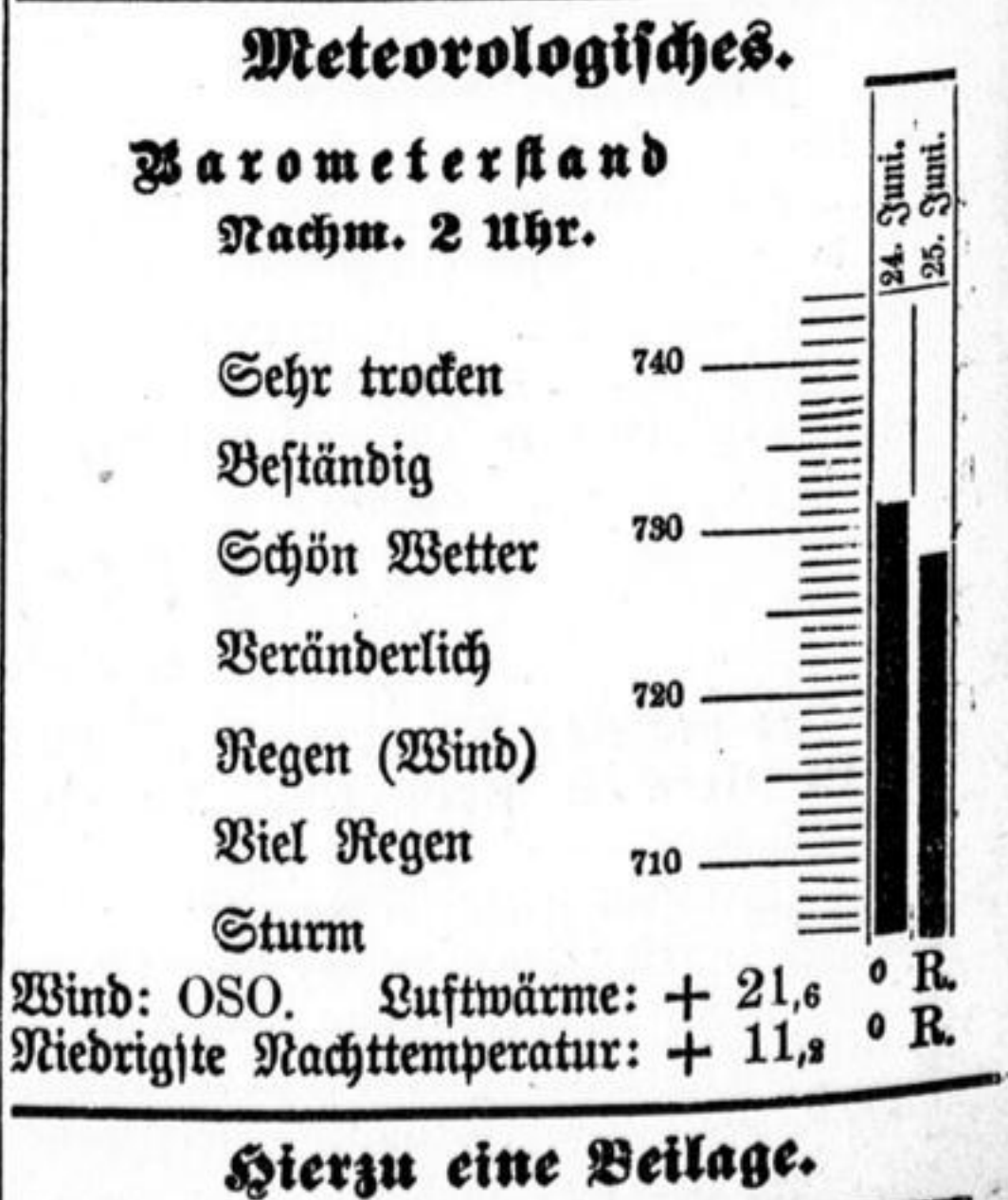
Emil Gietzelt Marie Gietzelt geb. Schneider Neuvermählte. Freiberg Senftenberg den 23. Juni 1885.

Herzlichen Dank allen denen, welche uns beim Hinscheiden unserer guten Martha ihre herzliche Theilnahme bezeugten. Ganz besonders Dank für die rege Begleitung seitens ihrer Herren Lehrer und der gesammten Schuljugend, sowie für den reichen Blumenschmuck.
 Die trauernden Eltern
 M. Grössler und Frau.

Herzlicher Dank. Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen, so früh dahingeschiedenen Gattin, Anna Lina Johne, sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn für den reichen Blumenschmuck unseren herzlichen Dank. Insbesondere Dank den lieben Wirthsleuten, der Familie Erlers, für ihre bezeugte Wohlthätigkeit, Herrn Pastor Schübe für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sowie Herrn Lehrer Albrecht für die erhebenden Gesänge und endlich noch den lieben Jugendgenossen für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte. Dies Alles wird uns unvergesslich bleiben!
 Halsbrücke, den 24. Juni 1885.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige. Gestern Abend 11 Uhr verschied an seinem 68. Geburtstag nach längerem Leiden unser herzenguter Gatte und Vater, der pensionirte Bergbauer und Wirthschaftsbesitzer Johann Gottfried Wüstner.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, Mittag 1 Uhr statt.
 Langenau, den 25. Juni 1885.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Für die Hinterlassenen des vom Blitz erschlagenen Fuhrmanns Jünger in Halsbad gingen ein:
 R-r. S-r. 1 M., Dr. Böhme 1 M., W. 50 Pf., Hausinspektor Kerschmar 3 M., Hermann Schütz, Brand 1 M., 50 Pf., Lehrer Schmidhuber 3 M., Lehrgerber Staar 2 M., F. W. 50 Pf., drei Damen 75 Pf., R. St. 5 M., Ed. Dietrich 1 M., Prof. Vobr. 3 M., F. B. in F. 1 M., Photograph Schubert 1 M. 50 Pf., W. Behrlich 2 M., Stahlhas 4 M. 50 Pf., C. R. 1 M. 50 Pf.
 Summa 105 M. - Pf.
 Weitere Liebesgaben nimmt dankend entgegen die Expedition.



um Gewährung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln zu den für den Maschinenführer Eduard Möller und die derv. Jungnickel befristeten Kosten. 6) Besuch des Bierchankwirthes Karl Wilhelm Dirigen in Mulda um Konzeption zum Branntweinschank. 7) Besuch des Ziegeleibesizers Eduard Nicolai um Erlaubnißtheilung zum Bier- und Branntweinschank an die in seiner Ziegelei in Langhemmersdorf beschäftigten Arbeiter und die daselbst verkehrenden Geschirrführer. 8) Regulativ über die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten in der Gemeinde Bräunsdorf.

— In Oberhüttenamtstelle erfolgte heute Vormittag die Vertheilung des Oberschiedswarden Sieghardtschen Legates auf den Termin Johannis 1885 im Betrage von 314 Mark an 157 Hüttenarbeiter-Waisen.

— Von vielen unserer hiesigen Leser sind uns Briefe aus Brügge mitgetheilt worden, in welchen übereinstimmend versichert wird, daß Alle, welche an der Fahrt nach Freiberg Theil genommen, über den ihnen in unserer Bergstadt gewordenen herzlichen Empfang des Lobes voll sind. „Das Alltagsleben“, heißt es in dem einen Schreiben, „macht seine Rechte geltend, allein die bei Ihnen erhaltenen Eindrücke sind dauernd und fest; sie werden bei der erdrückenden Mehrtheit der Festgäste nicht leicht verwischt werden können. „Freiberg! Alles in Brügge ist deines Lobes voll!“ muß man der Wahrheit gemäß ausrufen. Auf baldiges Wiedersehen! Mit deutschem Gruße u. s. w.“ Sehr bezeichnend trägt dieser Brief in altdeutschen Lettern das Motto: „Ein froher Gast ist Niemand's Last.“

— Für die Gartenkonzerter war der gestrige warme Abend, an dem nur von Zeit zu Zeit ein kühlere Luftzug Erfrischung zuschickte, äußerst günstig. Sowohl das im Stadtpark wie das auf der Brauhofterrasse stattgefundene Konzert erfreute sich eines lebhaften Besuchs und noch größer war die Zahl Derer, welche in den prächtigen Anlagen vor beiden Lokalen lustwandeln, sich den musikalischen Genuß völlig gratis verschafften. In dem Konzert des Jägermusikchors im Stadtpark fanden eine Parlow'sche Polka für zwei Trompeten, der Hochzeitsmarsch a. d. „Sommernachtsstraum“, die Königs-Gavotte von Neh und die Desferre'sche Mätrante ganz besonderen Beifall, was Herrn Musikdirektor Jäger zu einigen Zugaben aus den beliebten Operetten „Nanon“ und „Gasparone“ veranlaßte. Das Konzert auf der Brauhofterrasse war von der hiesigen freiwill. Turnersfeuerwehr veranstaltet, welche vorher auf dem kleinen Exerzierplatz eine Reihe von interessanten Uebungen vorgenommen hatte.

— Einer Abhandlung über Blitzableitungen im „Dresdn. Anz.“ entnehmen wir Folgendes: Es ist unglaublich, in welcher großen Anzahl Blitzableiteranlagen sich vorfinden, welche nicht den geringsten Schutz gewähren, vielmehr geeignet sind, Zerstörungen durch Blitzschlag zu begünstigen. Aus dienstlicher Veranlassung berührt Verfasser die meisten Orte des östlichen Theiles uneres engeren Vaterlandes und ungeschickt findet er fast überall Blitzableiter, welche richtiger Blitzableiter zu nennen wären. Eine Untersuchung der gesammelten Blitzableiteranlagen, deren Feststellung in vielen Fällen aus nahe liegenden Gründen dem ersten besten Schlosser, oder wohl gar dem Dorfschmiede übertragen war, würde ein trauriges Ergebnis liefern. Gewöhnlich sind solche Blitzableiter aus Bandeisen hergestellt, welches an den Verbindungsstellen durch eine oder zwei Nieten zusammengehalten wird. So lange solche Verbindungen neu sind, läßt sich — wenn sonst die Bedingungen erfüllt sind — nicht viel dagegen sagen. Wenn aber in einiger Zeit die Verrostung solcher Verbindungs-

stellen eingetreten ist, dann ist es vorbei mit der guten Wirkung der Blitzableiter. Schlägt dann der Blitz ein, dann heißt es: „Ja seht, Der hat einen Blitzableiter, aber er hat auch nicht geschützt!“ Nach dem Grunde, weshalb der Blitzableiter den Schutz verfehlt hat, wird aber selten geforscht. Um die Blitzableiter dauernd wirksam zu erhalten, darf an der Leitung — von der Spitze bis zum Grundwasser des Erdbodens — nirgends eine Unterbrechung stattfinden, auch nicht durch Rostschichten. Es müssen sonach alle Theile des Blitzableiters sorgfältig mit einander verbunden und verlötet sein. Die vertieftesten und vielfach die größten Fehler finden sich in der Erdleitung vor. Das Ende vieler vorhandener Blitzableiter ist nur etwa 1/2—1 Meter tief in den Erdboden eingegraben; es genügt vielfach eine geringe Kraft, um den in der Erde stekenden Theil (das Ende) herauszuziehen. Welche naive Anschauungen hierüber noch bestehen, ist daraus zu erkennen, daß es noch Leute giebt, die solche Blitzableiter-Enden aus dem Erdboden herausnehmen und bei Seite legen, „weil beim Einschlagen der Erntewagen die Geschirre der Pferde leicht hängen bleiben“. Diese Antwort gab kürzlich ein hiesiger Landmann, als er auf die Gefahren seines Gebahrens aufmerksam gemacht wurde. Daß es nicht in die Scheune oder Stube regnet, dafür wird gesorgt; auch ein Blitzableiter wird auf dem Hause angebracht; aber diesen in Stand halten zu lassen, daran denkt man höchstens dann, wenn es einmal in der Nähe tüchtig getracht hat. Doch es ist Niemand gleich da, der eine Prüfung ausführen kann und einige Zeit darnach ist die ausgeblendete Angst wieder vergessen. Der Winter vergeht, der Sommer kehrt wieder; mahnt ein Gewitter an die begangene Unterlassung, so kragt man sich hinter den Ohren, schlägt wohl auch die Augen gen Himmel und steht um den Schutz des Höchsten, nimmt sich auch fest vor „morgen gehe ich zum Schlosser“; ob es aber geschieht? Selten! Und doch ist die Sache nicht so schwer, nicht so kostspielig! Nur die Unkenntniß ist es, die uns immer wieder versäumen läßt, rechtzeitig Hilfe zu schaffen gegen Gefahren, die schnell kommen und namenloses Verderben bringen können. Mit Ermahnungen kommen wir schwer vorwärts. Etwas könnte es vielleicht schon nützen, wenn allen Gemeinden von der Regierung die Bedingungen einer guten Blitzableiteranlage und die Gefahren einer mangelhaften kurz und leicht faßlich mitgeteilt würden. Richtiger erscheint indessen, wenn eine behördliche Kontrolle über sämtliche Blitzableiter eingeführt würde. Es bestehen polizeiliche Anordnungen zur Verhütung von Unglücksfällen verschiedener Art; warum nicht zur Abwehr der schädlichen Wirkungen von Blitzschlägen? Gehen nicht jährlich große Summen durch Entzündungen verloren? Und wo? Meist auf den Dörfern und in kleinen Orten, wo die vorhandenen schlechten Blitzableiter (Blitzableiter) die Gefahr erhöhen und wo es zumeist an Einrichtungen mangelt, einem Brande wirksam zu begegnen. Es würde diese Kontrolle in die Hände der Brandversicherungsbehörde zu legen sein. Mit der Abnahme eines Baues müßte die Prüfung der vorhandenen Blitzableiteranlage verbunden sein. Die Instrumente dazu sind einfach und nicht kostspielig. Der Aufwand für die Anschaffung, Unterhaltung und für die Ausführung der nach ein bis zwei Jahren zu wiederholenden Prüfungen wird reichlich ausgewogen werden durch den Winderkaufwand an Brandschadenvergütungen, durch Verminderung der Furcht vor Gewittern und durch Erhaltung von Leben und Wohlstand vieler unserer Mitmenschen.

— Das Absterben der Karpfen im Teiche wird meist den

Fröschen und Kröten schuldgegeben. Von einem Landwirth, der dieselbe unangenehme Erfahrung machte, wird in der „Sächs. landw. Ztg.“ ein Mittel zur Bekämpfung dieser Feinde angegeben. Die empfohlene Revision der Teiche, sagt derselbe, und Verjagung der Frösche halte ich nicht für das einzige Mittel, finde es überdies zu langweilig. Spezielle Beobachtung und der Zufall lenkte mich nicht bloß auf Abwehr, sondern auf Vernichtung dieser den Karpfen, auch großen Schleiern wirklich schädlichen Amphibien. Ich setzte ausnahmsweise viel Hechte ein, und zwar so großmäulig, daß jeder mit Leichtigkeit einen Frosch verschlingen konnte; ferner schaffte ich eine große Anzahl Enten an, die nun gemeinschaftlich in einigen Jahren die Frösche und Kröten so verminderten, daß mir jetzt selten solche zu Gesicht kommen, dabei hatte ich auch noch den Vortheil, daß meine Hechte und Enten flott wuchsen und hübsch fett dabei wurden.

— Vom 1. Juli ab können aus Deutschland nach Adria-nopol-Philippopol und umgekehrt, sowie nach Bulgarien Zahlungen bis 500 Franks im Wege der Postanweisung bewirkt werden.

— Nach einer im „Dr. Journ.“ enthaltenen Bekanntmachung des Gesamtministeriums wird auf Grund von § 28 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 mit Genehmigung des Bundesrathes für die Dauer eines Jahres Folgendes angeordnet: § 1. Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu besorgen ist, kann der Aufenthalt in der Stadt Leipzig und in dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig von der Landespolizeibehörde verweigert werden. § 2. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 29. d. M. in Kraft.

— Dem Sekondelieutenant im Schützen-„Füsilier“-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108 Freiherrn von Humprecht ist das Devotions- und Ehrenkreuz des souverainen Malteserordens, dem präb. Kammermusikus Karl Wegner ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Erbsdorf, 24. Juni. Nachdem am heutigen Nachmittag die Herren Lehrer mit den Schülern der kleineren Klassen einen Spaziergang nach dem nahen Röschenhause gemacht, werden morgen früh 6 Uhr 12 Minuten die 3 großen Klassen eine Spazierfahrt nach Dresden unternommen. Herr Kirchschullehrer Schubert wird mit gegen 140 Kindern früh 1/5 5 Uhr von hier abmarschiren, um den ersten von Freiberg abgehenden Zug zu benutzen.

Doberschöna, 25. Juni. Eine seltene Festfeier vollzog sich, wie wir erst heute zu berichten in der Lage sind, am vergangenen Montag auf dem Rittergut Oberschöna. Vor 100 Jahren war dasselbe in den Besitz der Familie von Carlowitz übergegangen und am 22. Juni 1785 war der kurfürstliche Kreissteuerernehmer C. A. v. Carlowitz zum ersten Male in Oberschöna erschienen. Die Wiederkehr dieses Tages bot der Gemeinde den willkommenen Anlaß, die damalige Huldbildung zu erneuern. Galt es nun auch heute nicht, wie ebend, zu geloben, „alle Zinsen und Frohne pünktlich, fleißig und zur rechten Zeit zu entrichten, und sonst in Allem stets treu, hold und gewärtig zu sein.“ so war doch die Gemeinde in der glücklichen Lage, ihrer aufrichtigen Verehrung und Hochachtung Ausdruck zu geben, denn ein volles Jahrhundert hindurch ist dies Haus im besten Sinne des Wortes ein Vorbild für die Gemeinde gewesen. So trug denn auch die ganze Feier das Gepräge einer aufrichtigen, ungenutzten Verehrung

Endlich, nach bangem Harren, konnte ich sie eines Tages fragen, ob sie mir verziehen? „Erlaube mir eine Gegenfrage“, erwiderte sie ernst, „bist Du Deinem Schwure treu geblieben?“ Ich durfte diese Frage getroßt bejahen, da fiel sie mir schluchzend um den Hals und stüsterte mit einem Engelslächeln: „Gott sei Dank! Nun ich weiß, daß das Dpfer nicht vergeblich gebracht, es ist Alles gut, sprechen wir nie, nie wieder davon.“

„Alice wußte, ich würde mein beschworenes Wort auch fernher halten. Seit jener furchtbaren Nacht hat meine Hand keine Karte wieder berührt. Niemand ahnte, daß meine Umkehr zum Bessern nicht innerer Neigung, sondern der eiferstern Nothwendigkeit entsprang, denn, obgleich Kaltenborn an seinem Hochzeitstage den von mir ausgestellten Schuldschein zerriß mit den Worten: „Heute getilgt!“ so sprach mein Gewissen mich durchaus nicht frei von meiner Schuld; es lehnt sich auf gegen solche Art von Grobthum und wird nicht eher Ruhe finden, als bis ich Reginald das geliehene Kapital bei Heller und Pfennig zurückzahlen kann. An dieser Aufgabe sehe ich meine theuersten Lebenshoffnungen scheitern, und Du weißt jetzt, warum ich keinen eigenen Hausstand gründen kann.“

Zwischen den beiden Jugendfreunden blieb's lange lautlos still. Endlich vermochte Steinbach das drückende Schweigen nicht mehr zu ertragen. „Meine Beichte ist zu Ende“, sagte er mit einem Gemisch von Bitterkeit und schmerzvoller Trauer, „weßhalb sprichst Du nicht, Harry? Sag's nur gerade heraus, Deine Verachtung für mich ehelosen Duden ist so groß, daß —“

„Nein, nein!“ unterbrach ihn Elmhausen, das gespensterhaft bleiche Antlitz zu Viktor erhebend. „Deute mein Schweigen nicht falsch, Viktor! Deine Eröffnung wirkt ein so überraschendes, neues Licht auf mich bisher völlig räthselhafte Vorgänge, daß Du mir Zeit gönnen mußt, Klarheit in meine Empfindungen zu bringen. Verzeih, wenn ich nicht sogleich das rechte Trostwort für Dich finde.“

„Folgt?“ wiederholte Steinbach erschüttert, die Hand, welche ihm Harry bot, inbrünstig an sich pressend. „Harry, Du überschüttest mich nicht mit verdienten Vorwürfen? Stößt mich nicht verächtlich von Dir?“

„Wie dürfte ich einen Stein auf Dich werfen?“ fragte

Elmhausen tief ergriffen dagegen, „nachdem sie Dir verziehen. Armer Viktor! arme, arme Alice!“

„Sie ist jetzt, und das ist mein Trost, Harry! längst eine glückliche Gattin und Mutter“, murmelte Steinbach gepreßt, „während meinem Gewissen Ruhe und Frieden fremd geblieben und in alle Ewigkeit fern bleiben wird!“

„Nicht so, Viktor“, sagte Elmhausen. „Hat Alice in den ihr ausgezwungenen Verhältnissen ihr Glück gefunden, dann bist Du erlöst von Deinen nagenden Selbstvorwürfen; freien, frohen Blickes darfst Du in die Zukunft schauen und gegenwärtig ohne Zögern an die Begründung des eigenen häuslichen Heerdes denken. Im Grunde genommen ist Deine Absicht, Deine Schuld für nicht getilgt zu halten und sie unter allen Umständen dereinst zurück zu zahlen, die richtige und Deiner Würdig; doch kannst Du im Ernst glauben, Dein reicher Schwager wird die Summe je zurücknehmen? Ich meine ganz im Sinne Alicens's zu sprechen, wenn ich Dir zurufe: Um Olga's willen laß die Vergangenheit begraben und vergessen sein, oder willst Du etwa noch ein zweites junges Menschenleben zerretzen im vermeintlichen Eifersinne? Du darfst keine neue Schuld auf Dich laden“, mahnte er eindringlich ernst. „Die Stimme Deines Herzens ist zugleich die Deiner Mannesehre, ihr mußt Du gehorchen.“

„Bedenkst Du auch recht, was Du forderst, Harry? Wie kann ich das süße, reine Geschöpf an mein schmachbeladenes Dasein fesseln?“

„Die Schuld Deines folgenschweren Leichtsinns ist durch Deine jahrelange Neue, Deinen gegenwärtigen tadellosen Lebenswandel reichlich gebüßt. Entfühnt hat Dich bereits das verzeihende Wort des edelsten Frauenmundes.“

Die Hände der beiden Freunde vereinigten sich unter einem festen, warmen Druck; so saßen sie noch eine Weile in lautlosem Schweigen, dann schritten sie langsam, Arm in Arm durch den mondhellten Wald der Heimath zu.

VI.

Zu Alicens' Bewunderung erschienen am nächsten Abend zu ihrer kleinen musikalischen Soiree die Geschwister Viktor und Elsa in Harry's Begleitung.

„Mit dem Rechte eines alten Freundes wage ich in diesen, dem hehren Dienste der edlen Frau Musica geweihten Raum einzudringen“, sagte Elmhausen, die Hand der jungen Frau

leicht an seine Lippen ziehend. In seiner Stimme lag ein warmer, ganz neuer Klang und Ausdruck, als Alice ihn gewohnt. Sie fühlte sich angenehm überrascht und sprach dies mit der ihr eigenen holden Freundlichkeit unbefangen aus, als sie ihn herzlich willkommen hieß. Fräulein von Raminsty, ihrer gestrigen Propaganda Elmhausen's Erscheinen zuschreibend, begrüßte ihn in ihrer neckischen Weise. Professor von Kaltenborn pflegte an diesen intimen Familienzirkeln, deren Hauptunterhaltung in musikalischen Genüssen bestand, nur relativen Antheil zu nehmen, das heißt, er ging je nach Lust und Laune ab und zu; auch Fräulein Adelsheid war nur gegenwärtig, wenn einmal keine andere Einladung vorlag und sie es dann doch für besser hielt, statt in ihrem einsamen Zimmer im Salon ihrer Schwägerin sich zu „langweilen“. Ihr Hang zur Intrigue sah hier kein Terrain! Die beiden Steinbach's, Vater und Sohn, häufig lechterer allein, außer Reginald, die einzigen männlichen Individuen, das war wirklich zu uninteressant, zumal Viktor noch von der Musik völlig in Anspruch genommen wurde, soweit allerdings Fräulein von Raminsty ihn nicht beschäftigte. Die Augenprache der Beiden hatte für Adelsheid auch alles Interesse verloren. Es lag bereits klar zu Tage, daß Viktor und Olga mit einander einig waren, weshalb wurde nur die öffentliche Verlobung noch immer nicht proklamirt? Uebrigens fand die kleine, graziose Polin mit ihren widersprüchenden, ergößlichen Einfällen ungetheilte Gnade in Fräulein v. Kaltenborn's strengen Augen.

Als heute der Professor kam, die Gäste seiner Gemahlin zu begrüßen, war er nicht wenig erstaunt, Regierungsrath Elmhausen zu treffen. Mit verbindlichem Lächeln rief er:

„Ah, Herr Regierungsrath von Elmhausen! Welche angenehme Ueberraschung! Den verehrten Damen meinen Glückwunsch zu der neuen, werthvollen Acquisition!“

Seit gestern Abend grübelte Harry nicht mehr über das ihm bisher unerklärliche antipathische Gefühl gegen seinen ehemaligen Universitätslehrer, und als er ihn jetzt in seiner abstößenden Häßlichkeit neben dem schönen jungen Weibe, das Zener durch den verwerflichsten Zwang an sich gerissen, stehen sah, durchzuckte ein unbeschreiblicher Widerwille seine Brust, doch war Elmhausen ein zu vollendeter Weltmann, um keinen Augenblick zu vergessen, daß er sich im Hause Kaltenborn's als Gast befand. (Fortsetzung folgt.)

welche der Mutter des z. B. noch unmündigen Besitzers, Frau Wittmeister v. Carlowitz, dargebracht wurde. Bereits um 3 Uhr früh kündeten Böllerschüsse den Festtag an, und ein von der Dorfkapelle gespielter Choral schallte in den frühen Morgen hinein. Auch die Schule mit ihren Lehrern, die einst unter diesem Patronat gestanden, trug an ihrem Theile zur festlichen Einleitung des Tages bei und schon vor 6 Uhr erklang aus hellen Kinderstimmen der herrliche Choral: Lobe den Herrn, den mächtigen König etc. — Während der jugendlichen Schaar für ihren Gruß an dem sehr frischen Morgen ein erwärmender Trunk geboten wurde, hatte die vollzählige Freiburger Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Schneider auf dem Hofe Aufstellung genommen und brachte eine Morgenmusik. Die Stimmung der Kapelle schien durch das ihr im Schlosse in liebenswürdigster Weise gebotene Frühstück keineswegs gelitten zu haben, denn sämtliche Mitglieder haben ihre reichliche Aufgabe an diesem Tage mit unermüdlicher Hingebung gelöst. Um 1 Uhr bewegte sich von der Brauerei aus ein stattlicher Zug, bestehend aus den Kirchenvorständen und Lehrern von Oberschöna und Linda, dem Gemeinderath sowie Militärverein von Oberschöna und einer Deputation ehemaliger Beamter, nach dem Rittergute zur Begrüßung der Frau von Carlowitz, Namens der Kirchengemeinde Oberschöna und Linda übergab Pfarrer Klossch eine, in der lithographischen Anstalt von Lange in Freiberg sehr sauber ausgeführte Gedendrucktafel. Seine Ansprache gedachte der heute gleichzeitig stattfindenden Geburtstagsfeier der ältesten Fräulein, berührte verschiedene historische Reminiscenzen und wendete sich unter herzlichsten Wünschen für die allverehrte Familie zuletzt mit der Bitte an den zukünftigen Gutsbesitzer, in gleich liebevoller Weise, wie seine Vorgänger, für die Wohlfahrt seiner Gemeinde besorgt sein zu wollen. Herr Vorstand Klobinger brachte die Glückwünsche Oberlöna's, Herr Gutsbesitzer Rehschuh die der ehemaligen Beamten, Herr Kaufmann Kreller die des Militärvereins. — Umgeben von ihren Kindern und sonstigen Familienangehörigen dankte Frau von Carlowitz in bewegten Worten den erschienenen Deputationen. Hierauf ergriff Herr von Dohlschlagel, der Vormund und treue Freund und Berater des Hauses, das Wort und betonte, wie er hier dasselbe herzliche Einvernehmen zwischen Gemeinde und Rittergut finde, wie in seiner Gemeinde Langenau, welche ihm schon so manchen wohlthunenden Beweis dafür gegeben. Namens der Familie von Carlowitz, deren jederzeit bewiesener kirchlicher Sinn der Gemeinde von so hohem Werthe sei, übergab er eine namhafte Summe als Beitrag zur Beschaffung einer neuen Orgel. Mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für diese Gabe seitens des Pfarrers Klossch schloß dieser Theil der Feier. Ein solennes Frühstück hatte kaum die wohl an 50 Personen zählende Versammlung vereinigt, als Herr Amtshauptmann Dr. Fischer erschien, um zu Aller Freude die festlichen Reden in neuen Fluß zu bringen. Noch einmal öffneten sich die Pforten des gastfreundlichen Hauses, als zum Feierabend die ehemaligen Tagelöhner, geführt von ihrem Senior, erschienen, um ihre Dankbarkeit gegen die Familie v. Carlowitz zu bekunden. Glückstrahlend über den ihnen gebotenen freundlichen Empfang lehrte die „alte Garde“ vom Hofe zurück, besonders erfreut auch darüber, ihre geliebten einstigen Inspektoren Herren Hermann und v. Brösius wiedergeesehen zu haben. Bereits von 6 Uhr an wogte dichtes Festgedränge zwischen dem Schloßgarten und der Brauerei, um das treffliche Konzert des Direktors Schneider zu hören. Mit einbrechender Dunkelheit erglänzte die Brauerei, geschmückt mit einem sinnigen Transparent, die Insel, der niedere Schloßgarten in bengalischer Beleuchtung und sah man auch andere Gebäude illuminiert. Den Glanzpunkt des Abends bildete der von der Gemeinde und dem Militärverein veranstaltete Lampions- und Fackelzug, feenhaft schimmerten durch das dunkle Grün der Bäume die Lichter. Ein Feuerwerk im niederen Schloßgarten empfing den Zug, der unter Böllerschüssen sein Ende am Gasthofs erreichte, wo bis in die finstere Nacht fröhliche Menschen sich tummelten.

Leisnig, 24. Juni. Behindert, früher über eine hier am Sonntag stattgefundene interessante Feier Bericht zu erstatten, theile ich Ihnen über dieselbe nachträglich noch Folgendes mit: Am Sonntag beging hier der Gesamtverein der Gabelsberger'schen Stenographenvereine im Königreich Sachsen und zugleich mit dem hiesigen Verein sein 25jähriges Stiftungsfest, zu welchem aus allen Richtungen Jünger der deutschen Redekunst bereits Sonnabends anlangten. Die Stadt Leisnig hatte reichen Flaggen- und Blumenschmuck angelegt. Sonnabend Abend vereinigten sich die Stenographen nebst ihren Gästen zu einem Kommerz, bei welchem der Liebesfranz durch seine Vorträge großen Beifall fand. Am Sonntag Morgen wurde ein Spaziergang nach dem Stadtwaldchen in der Kukultschlucht unternommen. Um 1/2 10 Uhr begann die Delegirten-Versammlung, woran sich sofort die Hauptversammlung reihte, in welcher Herr Bürgermeister Erchenbrecher-Leisnig den Begründer und Ehrenpräsidenten Herrn Geh. Rath Häge-Dresden im Namen der Stenographenvereine begrüßte und demselben 2 Bronzestatuen und ein photographisches Tableau (die derzeitigen Vorsteher der Vereine) überreichte. Darauf wurden als Einzelgeschenke von dem derzeitigen Vorsteher des erzgebirgischen Verbandes, Herrn Oberlehrer Götz-Freiberg, welchem z. B. die Vereine zu Brand, Freiberg (aladem. Verein und Verein Gabelsberger), Silberdorf und Sayda angehören, ein Paar silberne Armleuchter, mit den Insignien des Bergbaues versehen, und von dem Vorstand des Meißner Vereins ein Medaillon in Gyps, sowie von dem Verein zu Leisnig und Reichenau die bez. Diplome der Ehrenmitgliedschaft übergeben. Nachdem Herr Geh. Rath Häge tiefgerührt für die vielfachen mündlichen und sichtbaren Beweise des Wohlwollens und Vertrauens gedankt, gab derselbe in einem Vortrag über das „Stenographische Vereinswesen“ viele beherzigenswerthe Winke. Auch nicht zum Gesamtvereine gehörige Vereine hatten Vertreter, schriftliche oder telegraphische Glückwünsche zum Jubelfeste gesandt. Durch zahlreiche Toaste wurden die Theilnehmer an der Festtafel in eine sehr animirte Stimmung gebracht. Während des daran sich anschließenden Ball'es ging telegraphische Rückantwort auf das an Se. Maj. den König gerichtete Begrüßungstelegramm ein und erregte allgemeinen Jubel. Nur einigen Festtheilnehmern war es ver-

gönnt, am Montag mit dem Spaziergang über Mailist nach Klosterbuch die Festtage zu beschließen. Im nächsten Jahre soll die 25. Generalversammlung zu Zittau stattfinden.

Dem Stadtrath in Dresden sind von den Erben der Frau Klara Meyer geb. Schloßmann 2500 Mark mit dem Bemerkten übergeben worden, diese Summe dem Freireisenfonds im Stadtkrankenhanse anzuhängen und die jährlichen Erträgnisse zur Gewährung von Freistellen an Geistesranke, welche dalebit verpflegt werden, zu verwenden. — Die Festchrift für das 6. deutsche Turnfest, herausgegeben vom Preisrichter, bietet nach einer schwingvollen poetischen „Weihe“ einen „Abriß der Geschichte der deutschen Turnkunst 1860—1885“ von Dr. H. Brendide, einen „Beitrag zur Geschichte der Entwicklung des Dresdner Turnwesens“ von R. Heeger, „die Feststadt Dresden“ von Dr. O. Lehmann, sowie alle für die Festtheilnehmer wissenswerthen Mittheilungen über die Festordnung, den Festplatz, die Bestimmungen des Turnauschusses, der Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse u. A. m. Eine dankenswerthe Beigabe der Festchrift ist ein kleiner aber übersichtlicher Plan von Dresden. Bezüglich der ersten Nummer der Festzeitung sei noch erwähnt, daß dieselbe auch durch einen poetischen Beitrag Felix Dahn's ausgezeichnet ist. — In Folge der anhaltenden Trockenheit ist jetzt der Wasserstand der Elbe ein so niedriger geworden, wie er seit dem Jahre 1874 nicht wieder beobachtet wurde. Wie hindernd diese Wasserkaunität auf den Stromverkehr einwirkt, erhellt man daraus, daß die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt's-Gesellschaft einen Theil ihrer Fahrten in Böhmen ganz eingestellt hat und daß Rähne, die bei normalem Wasserstande beispielsweise 38 Lowries Kohlen zu laden im Stande sind, höchstens deren 12 aufnehmen können.

Die königliche Kreisbauhauptmannschaft in Leipzig hat das 4. Heft der nicht periodischen Druckchrift „Vorwärts! Eine Sammlung von Gedichten für das arbeitende Volk.“ Zürich. Verlag der Volksbuchhandlung in Göttingen. 1885. auf Grund von §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 verboten. — Am Dienstag Abend verunglückte in der Reudnitzstraße der dort wohnhafte Arbeiter Lehmann. Derselbe war damit beschäftigt, das flache Dach eines dreistöckigen Hinterhauses mit Dachpappe zu belegen, und trat hierbei rückwärtsgehend über den Rand des Daches hinaus. Er stürzte zunächst auf das Dach eines einstöckigen Gebäudes, rollte auf demselben herum und fiel auf einen großen Kalkhaufen. Obgleich der Sturz hieherdurch wesentlich gemildert wurde, so hat der Verunglückte doch bedeutende Verletzungen, einen Bruch des rechten Oberarms und des linken Unterarmes, davongetragen, so daß sich seine Unterbringung im Krankenhaus notwendig machte. — Gestern wandelten Tausende und aber Tausende nach den Friedhöfen, um auf den Ruhestätten ihrer Angehörigen Kränze und Blumen niederzulegen. Krasser Sitte gemäß war auch auf dem Hofe des alten Johannishospitals, in welchem sich jetzt der städtische Marfial befindet, das blumengeschmückte, sogenannte „Johannismännchen“, eine hölzerne Statue des Apostels Johannes, aufgestellt, des Schutzpatrons des Stitts, welche, nach ihrer Ausführung zu urtheilen, wahrscheinlich aus der bei der Belagerung Leipzigs im Jahre 1547 — durch Kurfürst Johann Friedrich den Großmüthigen — zerstörten, alten Johannistirche gerettet und heilig aufbewahrt wurde. Alljährlich ist seit jener Zeit das „Johannismännchen“ am Johannistage im Hofe des Stittes aufgestellt worden, weshalb schon vor zweihundert Jahren ein Pfarrer der Johannistirche Bedenken aus- sprach, die aber nichts fruchteten. Auch in neuerer Zeit erhoben sich nörgelnde Stimmen gegen die Aufstellung der Statue, als eines angeleglichen Bilderdienstes, aber sie fanden kein Gehör — dem Johannismännchen wurde sein vielhundert-jähriges Recht gewahrt. Eine schöne Sitte ist es auch, daß am Johannistage auf den Friedhöfen an einzelnen Gräbern das Andenken der darin schlummernden durch Gesänge ge- ehrt wird. — Die in der Thomaskirche zu Leipzig aufgefundenen irdischen Ueberreste von verstorbenen Angehörigen der gräflichen Familie von Hohenthal sind gesammelt und in Behälter niedergelegt worden. Diefelben werden auf Familienbesuch im Mausoleum zu Dölkau beigelegt.

In Chemnitz ereignete sich dieser Tage ein bedauerlicher Unglücksfall, wodurch eine dortige Familie in tiefe Trauer versetzt wurde. In der genannten Familie war Aehnatron, welches zum Scheuern der Holzgeräthe benutzt wird, angeschafft worden. Das Dienstmädchen hatte nun einen Theil dieser scharfen Flüssigkeit in ein Blechgefäß, welches täglich beim Baden der Kinder benutzt wird, gegossen, um es beim Scheuern zu verwenden, hatte dasselbe aber auf einer Bank in der Küche stehen lassen. In diesem Augenblicke kam die 1 3/4 Jahre alte Tochter, welche bis dahin im Hofe gewesen war, durch die offen stehende Küchentüre, ergriff dieses Gefäß und trank daraus. Auf das Geschrei des Kindes eilten die Angehörigen herbei; an den verbrannten Lippen wurde sofort erkannt, daß das Kind eine ätzende Flüssigkeit zu sich genommen hatte, wobei auch gleichzeitig der Vater das am Boden liegende Gefäß noch mit einem Rest dieser Substanz vorfand. Trotz sofort angewandeter ärztlicher Mittel ist das unglückliche Kind dennoch nach zwei Tagen unter unglücklichen Schmerzen verschieden.

Zwei der Nacht zum Dienstag hat sich in Worsdorf bei Grimma der dortige schon in vorgerücktem Alter gestandene Postagent N. durch Erhängen entleibt.

Der Stadt Glaucha sind laut amtlicher Bekanntmachung von dem am 18. April dortselbst verstorbenen Rentier Hörner für die Kirche 3000 Mk., für die Kinderbewahranstalten 6000 Mk., für das Waisenhaus 6000 Mk., für die höhere Mädchenschule 3000 Mk. und für verschiedene kommunale Zwecke 78000 Mk. vermacht worden.

Schon wieder wird aus Pirna über eine Verunglückung beim Steinbruchbetriebe berichtet, da gestern Nachmittag dem Steinbrecher Pajig aus Rottwerndorf in dem Großcottaer Bruch Nr. 419 von einer seitwärts herabgestürzten Steinschale der linke Unterarm zerklüftet wurde. Der Verunglückte, welcher verheirathet und Vater zweier Kinder ist, wurde nach dem Karolahaufe in Dresden überführt.

Betriebsbericht über die gewerkschaftlichen Berggebäude im Freiburger Bergrevier auf das Jahr 1884.

IV. Abbaubetrieb.

Die Abbaue waren mit 604 Mann, als: 426 Säner, 23 Zimmerlingen, 70 Maurern und 85 Förderleuten belegt. Es wurden 23 636,67 Quadratmeter Gangfläche ausgehauen, nämlich: I auf den Gängen der kieseligen Bleiformation durch 238 Mann Säner 12 206,41 Quadratmeter, II auf den Gängen der kieseligen Bleiformation, wo gleichzeitig die Braunkohlensformation mit auftritt, durch 188 Mann Säner 11 430,26 Quadratmeter. Es waren mit Abbau belegt 9 Gänge der ersten Formation, als: der Labe des Bundes Flache, Albert Stehende, Raimund Stehende, Leopold Stehende, Marij Stehende, Flachfallend Molchner Stehende, Jupiter Stehende, Karl Stehende, Seidenchwanz Flache, und 13 Gänge der letzteren Formation, als: der Ralb Stehende, Silberfuch Stehende, Johannes Stehende, Benjamin Stehende, Reich Flache, Eduard Spat, Silberfuch Stehende, Neuglück Spat, Hoffnung Gottes Stehende, Otfo Flache, Saturnus Spat, Komet Stehende, Unbenannt Stehende.

Außerdem sind noch bei den Versuchs- und Hilfsbauen in Erz- und Pochgängen durchörtert, bez. durchsunten worden 1180 Quadratmeter auf Gängen der kieseligen und 949 Quadratmeter auf Gängen der gemischten Formation. Demnach gelangten die Massen von 25 765,67 Quadratmeter ausgehauener Gangfläche zur Aufbereitung. Der gesammte Abbau ging über 14 verschiedene Sohlen und in 72 von einander getrennten Abbauen um. Es wurden in den Abbauen gegen das Vorjahr 2652,2 Quadratmeter oder 12,6 Prozent mehr ausgehauen und die Leistung pro Säner stieg von 48,01 auf 55,48 Quadratmeter, wozu nicht unwesentlich die Einführung der Seilsahrt beigetragen hat. 1871 betrug der Ausschub pro Säner 35,60 Quadratmeter, 1879 41,02 Quadratmeter.

Aufbereitung. Erzproduktion.

In den Prozeß der Aufbereitung kamen 20 851,9 Kubimeter rohe Gangmasse, gegenüber dem Vorjahre 20 075 Kubimeter oder 10,6 Prozent mehr, aus welchen überhaupt 136 756,555 Ztr. Erz oder 2005,5455 Ztr. mehr als in dem Jahre 1883 produziert wurden. Nach den verschiedenen Formationen verarbeitete man a) von den Gängen der kieseligen Bleiformation: 14 416,6 Kubimeter oder ca. 576 664 Ztr. Gangmasse und produzierte daraus 95 622 Ztr. 8,7 Pfund Liefererze mit

- 11 645 Pfd. 44,2 Pfdthl. Silber,
- 8250,595 Ztr. Blei,
- 13 630,2 „ Schwefel,
- 582,738 „ Arsen,
- 489,49 „ Zinn.

b) von den Gängen der kieseligen Bleiformation, wo gleichzeitig die Braunkohlensformation mit auftritt: 6435,3 Kubimeter oder ca. 257 412 Zentner Gangmassen und wurden daraus gewonnen 41 134,468 Zentner Liefererz mit einem Inhalte von:

- 8145 Pfd. 11,8 Pfdthln. Silber,
- 1184,24 Ztr. Blei,
- 3729,13 „ Schwefel,
- 215,632 „ Arsen.

Die Erzbezahlung bei a betrug 653 566 Mark 57 Pf. (inkl. 89 Mark 74 Pf. für Schaustufen), bei b dagegen 472 481 Mark 73 Pf. (inkl. 1706 Mark 49 Pf. für Schaustufen). Die für gelieferte Erze erzielte Gesamtsumme belief sich daher auf 1 126 048 Mark 30 Pf. Hiernach berechnet sich ohne Berücksichtigung des Hüttengewinns der durchschnittliche Werth eines Quadratmeters ausgehauener Gangfläche 1) bei den Gängen der kieseligen Formation auf 48 Mk. 82,3 Pf., 2) bei den Gängen der gemischten Formation auf 38 Mk. 16,7 Pf., 3) im Durchschnitte auf 43 Mk. 70,3 Pf. (Im Jahre 1883 auf 55 Mark 24,4 Pf. bei 1., auf 31 Mk. 96,6 Pf. bei 2. und auf 44 Mark 64,3 Pf. bei 3.) Im Glückaufschachte erfolgte von Donnerstag 4. Woche Trinitatis an die Wasserhaltung von zwölfte bis halbeste Gezeugtredre durch einen Wasserstrahlhelevator der Gebrüder Körting in Hannover, welcher Apparat sich, nachdem es gelang, einige kleine Uebelstände zu beseitigen, vorzüglich bewährte. Die übrige Wasserhaltung hat ungestört durch die Wassersäulenkunst im Frankenschachte stattgefunden.

Die Fördererzeugung durch die vorhandenen sechs Hauptschächte und es ist dieselbe, mit Ausnahme bei Hoffnung Gottes, wo nur in der Frühlingszeit Betrieb stattfindet, Tag und Nacht ununterbrochen im Gange gewesen. Die 6 Schächte sind: Frankenschacht, Reicheltschacht, Vertrau auf Gott-Schacht, Land-schacht, Glückaufschacht, Hoffnung Gottes-Schacht. Die Zahl der Fördermaschinen ist 5, als: 2 Wassergöpel, 3 Dampföpel. Außerdem: 1 Thiergöpel bei Hoffnung Gottes Fundgrube. In Summa sind 75 422,61 Raummeter Masse ausgefördert worden, welche Menge einen Kubus von 42,25 Meter Seitenlänge geben würde. Die Summe der geförderten Gestelle mit Personen betrug 25 824.

III. Alte Hoffnung Gottes zu Kleinboitzberg.

Die Betriebsergebnisse bei dem Berggebäude Alte Hoff- nung Gottes zu Kleinboitzberg in dem abgelaufenen Jahre 1884 sind in jeder Hinsicht recht befriedigende zu nennen, und hat insbesondere die stattgefundene Erzlieferung eine höhere Einnahme von 34 993 Mk. 30 Pf. an regulativmäßiger Erz- bezahlung als im vorhergegangenen Jahre ergeben, ohne daß man genöthigt gewesen ist, die Erzbaue auf den verschiedenen Gängen stärker anzugreifen. Infolge dessen war man wiederum im Stande, behufs Sicherstellung der Grube auch für die Zu- kunft, die Versuchsbetriebe zur Ausschließung des Grubenfeldes, Aufschaffung neuer und Wiederausrichtung bekannter Erzgänge und Vorrichtung neuer Erzabbau, schunghaft fortzusetzen, sowie die erforderlichen Summen aus neue Betriebsanlagen und besondere Ausführungen zu verwenden. Das Grubenfeld umfaßt unverändert 618 Maßeinheiten oder 2 472 000 Quadrat- meter. Die Belegung bestand in 351 Mann (gegen 356 Mann im Vorjahre), als: 1 Obersteiger, 2 Untersteiger, 1 Kunst- und Zimmersteiger, 1 Schmiedesteiger, 1 Wäschsteiger,

Gangsteiger, Bergarbeiter, Förderleuten, Beim Bet- fahren worde (Somit 102,1 in Scheiberz Abteufen und mehr als im Die Gänge, Der Peter G. Gotthold Mo. Von den Ausführunge 1) Die Treibschachte ist mit möglic 2) der Ne schacht der G sammtteufe in Bei dem und dessen h strecke, auf de zeugtredre, au strecke und a strecke verbr Gangfläche (jahre) ausgef den Neuglück + Vor e Königreich G auf eine B Landeskul sind nicht ohn welcher frühe noch die Hon berufen. Un sächlichen G träge, und u Beschäfte zu richtet, behuf Interessen ein welche durch Anträge aus fänden der Einladung z Dresden erla Berhandlung Vereine in G Gärtner und der von den der Landesber in Dresden und Begrün Anträge. 3) Lehrplan der züglich des unterzogen r antragen, d Veruchstati und mit sol den ihr obl Aufgaben au wissenschaftli bisher geschü Ministerium gärtnerischen gebildeten P bildeten Gä Chemie und an die neu richtung eine gehende Vor ershöpfende Schafen zu + Aus Ma schine 1885. Da ihre Dauer derselben ne fach aufgeste neigung der Gyl ger empfielt M Flüßi zur direkten zum Ritter- Papier, K Komptoir 50 u. 30 Pf in Freibe Kro Ausfüh 61 Pf. II reinem Ho

4 Gängsteigern, 1 Rechnungsführer, 1 Registrator, 328 Bergarbeitern (Hauern, Zimmerlingen, Maurern, Schmieden, Förberleuten, Aufbereitungsbearbeitern) und 11 Tagelöhnern. Beim Betriebe der Versuch- und Hilfsbaue sind aufgeführt worden: vor 24 Gezeugstredendörtern 660,0 Meter (somit 102,1 Meter mehr als im Vorjahre), davon 28,1 Meter in Scheideerz und 57,6 Meter in Pochgängen, und vor 2 Abteufen und 1 Ueberhauen 79,7 Meter (d. i. 35,4 Meter mehr als im Vorjahre), davon 37,5 Meter in Pochgängen. Die Gänge, auf denen Versuchsbau im Betrieb waren, sind: Der Peter Stöh, Christliche Hilfe Stöh, Neuglück Stöh, Gottbold Morgengang, Beständigkeit Morgengang.

Von den neuen Anlagen und außergewöhnlichen Betriebsausführungen finde Folgendes besondere Erwähnung:
1) Die Verlängerung und Erweiterung des Einigkeitstriebgeschlechtes, behufs Einrichtung von Mannschafsförderung, ist mit möglichstem Schwunge betrieben worden.
2) Der Neuglück Tageschacht, als projektirter zweiter Hauptchacht der Grube, wurde 16,8 Meter bis 40,5 Meter Gesammttiefe im Quarzgestein weiter vertieft.

Abbaubetrieb.
Bei dem Erzabbau, welcher sich auf den Peter Stöhenden und dessen hangendes Trum über 11, 10. und 9. Gezeugstrecke, auf den Christliche Hilfe Stöhenden über 10. und 9. Gezeugstrecke, auf den Neuglück Stöhenden über 8., 6. und 4. Gezeugstrecke und auf den Beständigkeit Morgengang über 6. Gezeugstrecke verbreitete, wurden zusammen 3804,04 Quadratmeter Gangfläche (d. i. 81,41 Quadratmeter weniger als im Vorjahre) ausgehauen, wovon allein 2815,74 Quadratmeter auf den Neuglück Stöhenden entfielen.

Volkswirthschaftliches.

† Vor einigen Jahren leiteten die Gärtner-Vereine im Königreiche Sachsen Bestrebungen und Verhandlungen ein, die auf eine Vertretung des Gartenbaus in dem Landeskulturathen gerichtet waren. Diese Bestrebungen sind nicht ohne Erfolg geblieben. In die desfallige Kommission, welcher früher nur Gartendirektor Krause angehörte, sind jetzt noch die Handelsgärtner Lehmann-Strießen und Wagner-Gohlis berufen. Um eine sachverständige Vorbereitung der von den sächsischen Gärtnern an diese Kommission zu richtenden Anträge, und um auch eine nachdrückliche Vertretung der gefassten Beschlüsse zu ermöglichen, ist jetzt das Bestreben dahin gerichtet, behufs genossenschaftlicher Wahrnehmung gemeinsamer Interessen eine Vereinigung der sächsischen Gärtnere zu bewirken, welche durch ihre Delegirten eine Prüfung der beabsichtigten Anträge ausführen soll. Für diesen Zweck ist von den Vorständen der Dresdner und Leipziger Gartenbauvereine eine Einladung zu einer Versammlung am 10. August d. J. in Dresden erlassen worden. Die Tagesordnung wird folgende Verhandlungsgegenstände enthalten: 1) Antrag der Gärtnervereine in Dresden und Leipzig, einen Verband der sächsischen Gärtner und Gartenbauvereine zu gründen. 2) Verhandlung der von dem Gartendirektor Krause in Veranlassung der an den Landeskulturath gerichteten Petition des Vereins „Feronia“ in Dresden wegen Berufung eines Gartenbau-Kulturathes und Begründung einer Gartenbau-Versuchsanstalt gestellten Anträge. 3) Es ist als wünschenswerth zu erklären, daß der Lehrplan der Gärtnerlehranstalten in Röttha und Baußen bezüglich des naturwissenschaftlichen Unterrichts einer Revision unterzogen werde. 4) Bei dem Königl. Ministerium zu beantragen, daß das Kuratorium der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt zu Tharandt durch einen Vertreter der Gärtnerei und mit solchen Arbeitskräften verstärkt werde, daß sie neben den ihr obliegenden, im engeren Sinne landwirthschaftlichen Aufgaben auch der Förderung des Gartenbaus ein besonderes wissenschaftliches Augenmerk in noch höherem Maße, als dieses bisher geschieht, zuzuwenden im Stande sei. 5) Das Königl. Ministerium des Innern zu ersuchen, einen landwirthschaftlich-gärtnerischen Versuchsgarten unter Leitung eines gärtnerisch gebildeten Pflanzenphysiologen oder eines wissenschaftlich gebildeten Gärtners und mit wissenschaftlichen Hilfskräften für Chemie und Insektenkunde errichten zu wollen. 6) Verhandlung des an die neuernannte Kommission gestellten Antrags auf Erreichung eines Garten-Kulturathes, insbesondere über dahingehende Vorschläge, in welcher Weise eine Ermittlung oder erschöpfende Statistik über den Gärtnereibetrieb im Königreiche Sachsen zu ermöglichen sei.

† Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe in Nürnberg 1885. Der Beginn dieser Ausstellung ist auf 1. August d. J. 1885. Der Beginn dieser Ausstellung ist auf 1. August d. J. 1885. Der Beginn dieser Ausstellung ist auf 1. August d. J. 1885.

auch die Zahl Derer sich zu mehreren scheint, welche, der schnell aufeinander folgenden Ausstellungen müde, die Anschauung vertreten, es stehe der von solchen Veranstaltungen zu erwartende Erfolg nicht mehr in angemessenem Verhältniß zu dem Aufwand an Geld und Mühe, welcher aus der Vetheiligung an denselben erwächst, so kann doch der oft gebrauchte Satz „die Ausstellungen haben sich überlebt“ in dieser Allgemeinheit nicht als richtig anerkannt werden. Wenn allerdings die Zweckmäßigkeit der Veranstaltung großer, aller Industriezweige umfassender Ausstellungen von Seiten der sachlich interessirten Kreise neuerer Zeit in Frage gestellt wird, so werden andererseits die Fachausstellungen mehr und mehr Geltung gewinnen und es wird den Interessen der beteiligten Kreise durch dieselben wesentliche Förderung geschehen. Die in Nürnberg zu veranstaltende Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe wird insbesondere in Bezug auf Kraftmaschinen eine große Vielseitigkeit zeigen, indem sämtliche Hauptsysteme derselben in den Anmeldungen vertreten sind und unter den Ausstellern von Arbeitsmaschinen werden sich die ersten Firmen Deutschlands finden. Die Gesamtbetheiligung ist eine derartige, daß weitere Platzbeschaffung vorgehoben werden muß. Das Unternehmen wurde seit den ersten Vorbereitungen von berufener Seite warm begrüßt, da es geeignet erscheint, die Konkurrenzfähigkeit insbesondere der mittleren und kleinen Gewerbebetriebe zu erhöhen; und die deutschen Regierungen und Eisenbahnverwaltungen haben demselben wesentliche Förderung dadurch angebeihen lassen, daß freie Rückfracht für die unverkauft bleibenden Ausstellungsgüter und theilweise auch verlängerte Gültigkeitsdauer der Retourbilitete genehmigt wurde.

Vermischtes.

* Die internationale Konferenz zur Berathung des Winterfahrplans pro 1885/86 wurde am Dienstage in Pest eröffnet; auf derselben waren 74 Eisenbahnverwaltungen vertreten. Der von der Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen gestellte Antrag, den Einführungsstermin des jetzmaligen Winterfahrplans auf den 1. Oktober festzusetzen, wurde mit 43 gegen 24 Stimmen angenommen. Die nächste Fahrplankonferenz wurde auf den 20. Januar 1886 in Hamburg anberaumt.

* Sonnabend Morgen um 10 Uhr fand in der in Apedale, Nord-Staffordshire, gelegenen Kohlenzeche Burley eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 9 Bergleute getödtet wurden.

* August Wilhelm j besuchte auf seiner letzten Konzerttournee in Skandinavien, nachdem er in Stockholm und Christiania wahre Triumphe gefeiert hatte, die Stadt Gothenburg. Obgleich der Enthusiasmus der musiklebenden Bewohner sehr groß war, entsprach der Besuch der Konzerte doch nicht den Erwartungen des Künstlers. Als er am nächsten Abend Gothenburg verließ, um nach Kopenhagen zu reisen, war der Perron der Eisenbahn mit einer großen Menge Menschen erfüllt, um von dem großen Künstler Abschied zu nehmen. Als der Zug sich endlich in Bewegung setzte, sagte er zu einem seiner Freunde: „Wenn ich das nächste Mal nach Gothenburg komme, werde ich mein Konzert auf dem Perron geben!“

* Graf Leo Tolstoi, gegenwärtig der berühmteste unter den russischen Romanschriststellern, beschäftigt sich neuerdings sehr eifrig mit dem ehrbaren Handwerk des Hans Sachs und soll es in der Schufterei schon weit gebracht haben. Den vornehmen Besuchern, die ihn, verblüfft von der kuriosen Liebhaberei des Grafen, fragen, zu welchem Zwecke er dieses Handwerk betreibt, antwortete Tolstoi: „Jeder Mensch sollte ein Handwerk lernen und nicht allein mit dem Kopfe, sondern auch mit den Händen arbeiten. Nur in der physischen Arbeit liegt ein festes, ernüchterndes Prinzip, das zur Erneuerung und Verbesserung des Lebens führt.“

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 25. Juni. Die hiesige Staatsanwaltschaft setzte für Entdeckungen derjenigen Personen, welche den Diebstahl in der Reichsbankhauptstelle ausübten, eine Belohnung von 3000 Mark aus. Aus zwei hiesigen Hotels sind dort wohnende Fremde unter Zurücklassung ihres Gepäckes verschwunden, welches von der Polizei beschlagnahmt wurde.

Bern, 25. Juni. Der Nationalrath beschloß einstimmig, den Bundesrath aufzufordern, zu untersuchen, ob der Handelsvertrag mit Deutschland zu kündigen und ob in der Türkei eine eigene diplomatische oder konsularische Vertretung zu errichten sei.

Paris, 25. Juni. Duitry, Minister unter'm Kaiserreich, ist gestorben.

Fremdenliste vom 25. Juni.

Bachmann, Kfm., Klosterbuch, Goldner Stern. Bibend, Goldarbeiter, Breslau, Fleischer. — Ewald, Kfm., Leipzig, R. Hirsch. — Franke, Buchbinder, Wien, Stadt Altenburg. Fischer, Kfm., und Frau, Leipzig, Kronprinz. — Grob, Kfm., Döbeln, Rother Hirsch. Gläker, Kfm., Vengensfeld i. B., Rother Hirsch. Geride, Baumeister, Greiffenberg i. Schl., Kronprinz. — Gasse, Kfm., Dresden, Stadt Altenburg. Härtel, Gutsbes., Mülten St. Niklas, Kronprinz. — Kobschky, Kufar, Lausitz, Preuß. Hof. — Lent, Selma, Rother Hirsch, Kronprinz. — Marschner, Handelsmann, Wilthen, Preußischer Hof. Martin, Anna, Dresden, Kronprinz. Mayer, Kfm., Frankfurt a. M., Hotel Sage. Menzner, Kfm., Magdeburg, Rother Hirsch. Meyer, Mühlenbesitzer, Döbernhau, Deutsches Haus. — Obrecht, Goldarbeiter, Breslau, Fleischer. — Pähler, Fabrikant, und Sohn, Sitzgrün, Preußischer Hof. Pomiel, Gymnasial, Chemnitz, Preuß. Hof. Prager, Ober-Inspktor, Leipzig, Rother Hirsch. Poppe, Kfm., Altenburg, Rother Hirsch. Poppitz, Kfm., Dresden, G. Stern. Proke, Getreidehändler, Dippoldiswalde, Preuß. Hof. Proke, Kassirer, Chemnitz, Br. Hof. Proke, Grenadier, Dresden, Preußischer Hof. — Reineck, Fabrikant, nebst Gemahlin, Altenburg, Rother Hirsch. — Schubert, Dr., Direktor, nebst Frau, Meissen, Goldn. Stern. Sommerfeld, Kfm., Berlin, Kronprinz. Stein, Kfm., Dohna, Hotel Sage. Stein, Kfm., Amsterdam, Rother Hirsch. Süsse, Fabrikant, Bischofau, Stadt Chemnitz. — Viertel, Kfm., Wurzen, Goldner Stern. — Walter, Kfm., Werseburg, Stadt Altenburg. Wappler, Kfm., Zwickau, Br. Hof. Wappler, Fabrikant, Reusbach, Stadt Altenburg. Winkler, Architekt, Leipzig, Stadt Altenburg.

Standesamtsnachrichten vom Freiberg vom 25. Juni 1885.

Geburten: Dem Drahtplätterer Koll eine Tochter; dem Barbierstubenbesitzer Mehner eine Tochter. Eine uneheliche Tochter.
Aufgebote: Der Handarbeiter Ernst Firingott Hoyer und Marie Wilhelmine gehebene Hölse geb. Eiring hier.
Eheschließungen: Der Zigarrenarbeiter Karl Erwin Hausmann und Anna Maria Schweigler hier; der Buchdrucker-Faktor Richard Valentin Proke in Pirna und Anna Louise Schuster hier.
Storbefälle: Des Ingenieur Seifert Sohn Bernhard Karl, 3 Mon. alt (ungetauft); des Fleischer Schmidt Tochter Marie Roja, 2 J. 10 Mon. 27 T. alt.

Börsen-Nachrichten.

Chemnitz, 24. Juni. Marktpreise.

Weizen russ. Sorten	9 M. 25 Pf. bis 9 M. 50 Pf. pro 50 kg.
" poln. weiß u. bunt	9 = 10 = 9 = 55 =
" sächsl. gelb u. weiß	9 = 10 = 9 = 35 =
Roggen preussischer	7 = 70 = 7 = 85 =
" sächsischer	7 = 40 = 7 = 55 =
" fremder	7 = 50 = 7 = 70 =
Braugerste	7 = 50 = 7 = 70 =
Futtergerste	7 = 70 = 8 = 50 =
Kafer, sächsischer	8 = 25 = 8 = 25 =
Kocherbsien	7 = 25 = 8 = 25 =
Mahl- und Futtererbsen	3 = 20 = 3 = 50 =
Neu	2 = 20 = 2 = 50 =
Stroh	2 = 90 = 2 = 50 =
Kartoffeln	1 = 80 = 2 = 30 =
Butter	1 = 80 = 2 = 30 =

Berlin, 24. Juni. Productenbörse. Wetter: Schön.
Weizen loco Mart 158,00, Juni-Juli 167,00, Juli-August 167,00, September-Oktober 172,75, — gef., weichend. Roggen loco 144,00, Juni-Juli 143,75, Juli-August 144,20, September-Oktober 149,50, — gef., weichend. Spiritus loco 42,60, Juni-Juli 42,20, August-September 43,00, September-Oktober 43,70, — gef., weichend. Rübsöl loco 49,30, Juni 49,00, September-Oktober 49,30, — gef., weichend. Kafer loco —, Juni-Juli 129, September-Oktober 131,50, weichend.

Hamburg, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco rubig, holsteinischer loco 173—176. Roggen loco blau, medienburgischer loco 158—162, russischer loco blau, 114—120. Kafer still. Gerste matt. Rübsöl matt, loco 50. Spiritus geschäftslos, pr. Juni 33 Br., pr. Juli-August 33 1/2, Br., pr. August-September 33 1/2, Br., pr. September-Oktober 34 Br. Kafer feiter, Umsatz 4000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,20 Br., 7,15 Gd., pr. Juni 7,10 Gd., pr. August-Dezember 7,40 Gd. Wetter: Bedeckt.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden:	3.50 (nur Montags u. Donnerstags), 6.12†, 8.59*, 10.9†, 12.51†, 2.47†, 5.33, 8.55*, 9.30
" Chemnitz:	6*, 7.35††, 10.26††, 1.36††, 4.30, 6.29* 9.1††, 10.29.
" Roffen:	8.5, 12.10, 5.34, 9.3.
" Rienenmühle:	8.5, 1.40, 5.40, 9.34.
" Gainsberg-Dippoldiswalde: Ripsdorf:	6.12, 10.9, 12.51, 5.33.
Ankunft von Dresden:	[5.58*], 7.31†, 10.22, 1.31, 4.24†, 5.28*, 8.57†, 10.25, 12.44 (nur Sonntags und Ruhetagen)
" Chemnitz:	6.8††, [8.58*], 10.5††, 12.49††, 2.43†† 5.30, 8.54*, 9.24††.
" Roffen:	7.29, 11.44, 5.1, 9.26.
" Rienenmühle:	7.32, 11.57, 4.13, 8.37.
" Ripsdorf-Dippoldiswalde:	10.22, 1.31, 8.57.

Eingefandt.

Verkauft ist das **Lb. Braun'sche Freigut** in Erbsdorf für 250 000 Mark an den Landwirth Wöhrling aus Uttmünden bei Magdeburg; vermittelt wurde das Geschäft durch die **Güteragenten Merzenich & Co.** in Leipzig.

Gyps stets frisch bei **H. Hochgemuth.**
Frische geräuch. Male
empfiehlt **M. Feige, Fischerstraße.**
Flüssigen Krystall-Leim zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum **Ritzen von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe** u. s. w., unentbehrlich für Komptoir u. Haushaltungen, empf. à Flasche 50 u. 30 Pf. **A. Wagner, sonst Rößler in Freiberg.**
Kreuzmühle. **Ausschlagbrot**, sowie **I. Sorte 6 Pfd.** 61 Pf., **II. Sorte 6 Pfd.** 53 Pf., von nur reinem Roggen empfiehlt **Sigert.**

Gläser Holzschuhe empfiehlt **F. Lauter, Obermarkt.**
Bergmann's Schuppen-Pomade beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1. — bei Friseur **Otto Penzel, Obermarkt.**
Neuen Bergener Mediz. Leberthran empfing wieder frisch und empfiehlt billigst **A. Wagner, sonst Rößler, Freiberg, Weingasse.**
Nr. 100 eine Bremer Cigarre 10 Stück 45 Pf., 100 Stück 4 Mk., empfiehlt **Ernst Meh, Obermarkt.**

Oehler's Fußbodenwische für harten und weichen Fußboden in gelber, gelbbrauner, brauner, silbergrauer und Naturfarbe empfiehlt den verehrten Herrschaften, sowie **Patentsaalwachs** zum Glätten, Glänzendmachen der Tanzsäle auf einfache und praktische Weise den Herren Tanzsaal-Inhabern bestens **Albert Lippold, Freiberg.**
Frischen Portland-Cement, beste Marke. empfiehlt in Tonnen und ausgewogen billigst **Th. Petzold, Burgstraße 26.**

ff. Honig-Syrup, à Pfund 20 Pf., bei 5 Pfund à 18 Pf., empfiehlt **Ernst Meh, Obermarkt.**
Zolldeklarationen stets vorrätzig im **Formular-Magazin** von **Ernst Mauckisch.**
Landtags-Wahlzettel vorrätzig im **Formular-Magazin** von **Ernst Mauckisch.**

5 Anleihenloose
mit jährlich
12
Ziehungen
und folgenden Hauptgewinnen:
Braunschw. von 1869.
1. März, 1. Juli, 1. November.
150000, 90000, 60000 Mark z.
Rente 69—120 Mark.

Ungarische von 1870.
15. April, 15. August, 15. Dskr.
75000, 60000, 50000 Gulden z.
Rente 72—100 Gulden.

Ansbacher von 1856.
15. Mai, 15. November.
12000, 6000, 2000 Gulden z.
Rente 10—14 Gulden.

Sachs.-Mein. v. 1870.
1. Januar, 1. Juli
8000, 4000, 2000 Gulden z.
Rente 8—16 Gulden.

Augsburger von 1864.
1. Februar, 1. August.
6000, 3000, 1000 Gulden z.
Rente 9—15 Gulden.

Kassenpreis: 293 Mark.
Diese 5 Anleihenloose sind auch gegen
36 monatliche
Spar-Einzahlungen
à 10 Mark zu beziehen. Frühere Voll-
zahlungen werden gegen Ausfolgung
der 5 Originalloose stets angenommen
und 5% per anno vergütet. Mit der
Nummern-Angabe, welche gegen
Einfendung der **ersten** Zahlung
à 10 Mark postwendend erfolgt, beginnt
das **volle Gewinnrecht** an sämt-
lichen 5 Anleihenloosen.

Vertretung
wird streng rechtlichen Agenten
ertheilt.
Dresdner Effekten-
Spar-Anstalt,
Dresden, Schloßstraße 24, I.
(Gegründet 1876.)



Crème Simon
wird von den berühmtesten
Arztinnen in Paris empfohlen
und von der eleganten
Damenwelt allgemein an-
gewandt. Dieses un-
vergleichliche Produkt beseitigt
in einer Nacht
alle Mitesser, Sommerprossen
und Hautübel, ist unerlässlich
gegen das Abkochen, die Rötthe
im Gesicht und macht die Haut blendend
weiß, kräftigt und parfümiert sie.
Das **Poudre Simon** und die **Seife**
à la Crème Simon besitzen dasselbe
Parfüm und vervollständigen die Eigenschaften
der Crème Simon.
Erfinder: **J. Simon**, 36, rue de Pro-
vence, Paris.
Haupt-Depot bei
Otto Penzel, Coiffeur,
Obermarkt.



Transportable Klosets
(Patent)
aller Art, mit und ohne Wasserfüllung, von
6 Mark an, sind wieder eingetroffen und
empfehlen als sehr praktisch
Adolph Witt jr., Petersstr.
Alleinvertrieb für Freiberg und Umgegend.

Franz Christoph's
Fussboden-Glanz-Lack
geruchlos und schnelltrokend.
Eignet sich durch seine **praktischen**
Eigenschaften und Einfachheit der
Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der
Fußböden. — Derselbe ist in verschie-
denen Farben (bedeckend wie Lackfarbe) und
farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig.
Rustanstriche und Gebrauchsan-
weisungen in den Nieder-
lagen.
Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des
echten Fussboden-Glanzlack.
Niederlage in **Freiberg i. S.** bei
Carl Korb.

Messer, Gabeln, Löffel
findet man in größter Auswahl bei
Robert Priesler, Burgstraße 18.

Halt!
Hier werden alte und neue **Wand-Uhren**
billig ausgeputzt bei
E. Z., Donatsgasse Nr. 18, 1 Tr.

Messina-Drangen,
Braunschweiger Spargel,
à Pfd. 25—30 Pf.,
Malta-Kartoffeln,
Isländer Matjes-Seringe,
à Pfd. 10—15 Pf.,
empfiehlt
Leopold Fritzsche.

Engl. Lammfleisch,
jung und fett, verkauft das Pfund für
50 Pfg.
Dsw. Käsemodel.



Zucht-Vieh-
Verkauf.
8 Stück 2jährige
Schnittschafe verkauft das
Erbgericht Erbsdorf.

Gute Speisekartoffeln sind angekommen
und werden billig verkauft
Zornhällenteller, Kreuzgasse.

Ein neuer **Kinderwagen** ist ganz billig
zu verkaufen, sowie mehrere neue **Tafel-**
wagen stehen ganz billig zum Verkauf
bei
Reinh. Schäfer, Tischlerei,
äußere Bahnhofstr. 24.

Verkauft werden **2 Ofen** Kirchg. 18, I. E.

Ein **Ofen**, eiserner Kasten, mit gr. Wasser-
pfanne und Schellenaufsatz zu verkaufen
Humboldtstraße 34.

Ein doppelter **Kleiderschrank** ist zu
verkaufen **Bergsteigstraße 24, 1 Treppe.**

60 Ztr. Stroh
verkauft
Noack, Erbsdorf.

Eine gr. **Nürnberger Bibel** von 1865
wird billig verkauft in der Buchbinderei
Osw. Schlegel, Kesselgasse.

Verkauf.
Eine schöne **Villa**, neu gebaut, mit groß.
Garten, steht unter günst. Bed. mit wenig
Anz. zu **verkaufen**; auch wird ein anderes
Grundst. od. Hypothek in Zahlung genommen.
Näheres bei **Hertloß, Marktall.**

Hausverkauf.
Ein hübsches **Haus** in angenehmer Lage
mit schönem Garten und anstößendem Feld
ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin mit
wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Näh.
bei **Carl Schmidt, äuß. Bahnhofstr. 46.**

Eine **Eisendrehtbank** mit Support und
Planscheibe ist billig zu verkaufen bei
S. Kornschy, Nonnengasse 17.

Ein kleiner **Handwagen** wird billig
verk. bei **Schmid Günther, Aischegasse 8.**

Ein geb. **Ofen** zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis unter „Ofen“ in d. Exped. d. Bl.
niederzulegen.

2 Tagelöhner
zu ausdauernder Arbeit gesucht von **Otto**
Weichelt, Horn'sches Vorwerk zu Freiberg.

Tüchtige Maurer
finden auf längere Zeit Beschäftigung bei
gutem Lohn in der
Papierfabrik zu Weissenborn.

Maler-Gehilfen u.
Anstreicher
erhalten sofort dauernde Stellung bei
E. H. Gietzelt, Maler.

Einen **Pferdeknecht** und einen **Tagel-**
öhner sucht bei hohem Lohn
A. Barthel, Lichtenberg.

Ge sucht wird sofort ein zuverlässiger
Pferdeknecht, der die Kutschfahren mit zu
besorgen hat, in **Erbsdorf Nr. 38.**

Als **Lausbursche** für ein hiesiges Ge-
schäft wird ein kräftiger und ganz solider
junger Mann im Alter von 14—16 Jahren
bei gutem Wochenlohn gesucht. Adressen mit
Angabe bisheriger Thätigkeit unter Chiffre
st. 500 in der Expedition dieses Blattes
niederzulegen.

Zum sofortigen Antritt wird ein zuver-
lässiger, nüchtern **Pferdeknecht** oder
Tagelöhner, der die Feldwirtschaft ver-
steht, gesucht bei
Järber Zahn.

1 Bierknecht, 1 Arbeiter-Familie, Knechte
u. Pferdeknaben, Mägde, Kinderfrauen, Haus-
u. Küchenmädchen sucht **Zeun, Burgstr. 30.**

Ein **tüchtigen Delmüller**,
vollständig mit gangbarem Zeuge vertraut
und versehen mit den besten Zeugnissen, sucht
die **obere Malzmühle.**
Max Fischer.

Ein **Stellmachergefellen** sucht
Oswald Voigtländer.

Arbeiter-Gesuch.
Zwei bis drei ordnungsliebende, fleißige
und tüchtige Arbeiter werden für landwirt-
schaftliche Arbeiten sofort gesucht für **Ritter-**
gut Weistropf (Post Cossebauda).
M. Seyffarth.

Ein **Arbeiter**,
auch Fleischer- oder sonstigen Burschen, der
etwas von Landwirtschaft versteht, nimmt an
Noack, Erbsdorf.

14—16jähr. Mädchen für Nachmittags,
kräftige Hausmädchen sucht **Fr. Hartwig,**
Vornngasse 10.

Dienstmädchen-Gesuch.
Für meine am Aischplatz zu Freiberg be-
findliche Marktthalle suche ich zu sofortigem
Antritt ein ordentliches Mädchen, welches
etwa 18 Jahre alt, womöglich vom Lande
und ein kleines Laden-Geschäft vorzuziehen kann.
Näheres bei **Heinrich Süß, Kleine Börse.**

Ein **ordentl. Mädchen** sucht bal-
diest **Dienst**; dasselbe versteht alle Wirt-
schaftsarbeiten, auch das Plätten. Gesf. Adr.
unter **D.** an **C. Röhle, auß. Bahnhof-**
straße 11 erbeten.

Ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen**,
welches schon gebiert und gute Zeugnisse
hat, sucht per 1. Juli
Marie Schreiber, Obermarkt 13.

Ein junges **Mädchen** von 14—16 Jahren
für häusliche Arbeiten sucht sofort
Frau Funke.

Mehrere Mädchen finden dauernde Arbeit
im Nähen im Bergkleider-Magazin von
J. N. Lindner, Nonnengasse 9.

Ein **Mädchen** wird als Aufwartung für
den halben oder ganzen Tag gesucht
Brennhausgasse 3, part.

Junge Mädchen
zu leichter Handarbeit verlangen
Stern & Co.,
Humboldtstr. 5.

Ein j. **Mädchen** von 14—16 Jahren
sucht **Gastwirth Schubert, Oberstraße.**

Gesucht
wird für sofort eine tüchtige, nicht zu junge,
vorzüglich empfohlene Person, welche ganz
erfahren in der Behandlung der Wäsche ist,
etwas schneidern kann und die Aufsicht im
Hause mit zu führen hat. Nur solche, welche
sich längere Zeit in einem Hause bewährt,
mögen sich melden. Offerten unter **B. C. 456**
an **Haasenstein & Vogler, Meissen**
erbeten.

Lehrmädchen zur Damenschneiderei
werden gesucht **Nonnengasse 5, I.**

Ein Stübchen m. Bett zu verm.: Kirchg. 16, p.

Logis-Vermiethung.
Sofort zu vermieten und 1. Septbr. be-
ziehbar ist die getheilte 2. Etage in meinem
neuerbauten Hause, Humboldtstraße. Zu er-
fragen beim Besitzer,
Berthelsdorferstraße 59, I.

Ein freundliches **Logis** mit schöner Aus-
sicht, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche nebst Speisekammer, Vorsaal, Keller
und Holzschuppen, für den Preis von 240 Mk.
von Michaelis ab zu beziehen in der
Konditorei Freibergsdorf.

Ein gut möblirtes **Logis**, passend für
ein oder zwei Herren, ist zu vermieten
Reugasse 27.

Ein Laden
mit Wohnung ist ab 1. Oktober zu vermieten
Petersstraße 19.

Zu vermieten
per 1. Oktober eine geräumige **I. Etage**,
besgl. eine **II. Etage** mit Gartengenuß
äußere Bahnhofstraße 45.

Zu vermieten
per 1. Juli ein **Laden** mit **Parterre-**
Wohnung. Näheres
äußere Bahnhofstraße 45, part.

Eine **Stube** ist zu vermieten
Jakobgasse 5.

Vermiethung.
Eine **erste Etage** mit 4 heizb. Stuben
u. allem Zubehör, Wasserleit. u. Gartenbenutz-
ung in schöner Lage, steht, Michaelis beziehb., zu
vermieten. Näheres b. **Hertloß, Marktall.**

Kirschen-Verpachtung.
Die **Kirschen** von circa 150 Bäumen,
sehr schöner Bestand, werden billig verpachtet.
Maulsches Vorwerk. Voigt.

3000 Thaler
werden auf ein Hausgrundstück in bester Lage
Freibergs gegen sichere Hypothek **baldi-**
g zu leihen gesucht. Geehrte Darleiher
wollen ihre Adresse unter **H. E. 3000**
postlagernd Freiberg niederlegen.

6300 Mark
werden auf ein Grundgrundstück als 1. Hypothek
zu 4% zu leihen gesucht. Geehrte Darleiher
werden gebeten, ihre werthe Adr. unter **6300**
postlagernd Niederschöna einzufenden.

6—9000 Mark
Kirchengelder sind auf Grundgrundstücke zu
4 1/2 bis 4 1/4 % dauernd auszuleihen und
nimmt Offerten unter **S. B. 12** die Exped.
d. Bl. an.

1500 Mark Kirchengelder
nächsten 1. Juli auszuleihen durch
Kirchrechnungsführer **Julius Lohle,**
St. Michaelis.

Verloren wurde ein Klemmer von der
Kreuzmühle bis Annabergerstraße.
Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Schlüssel gef. auß. Bahnhofstr. 20, I.